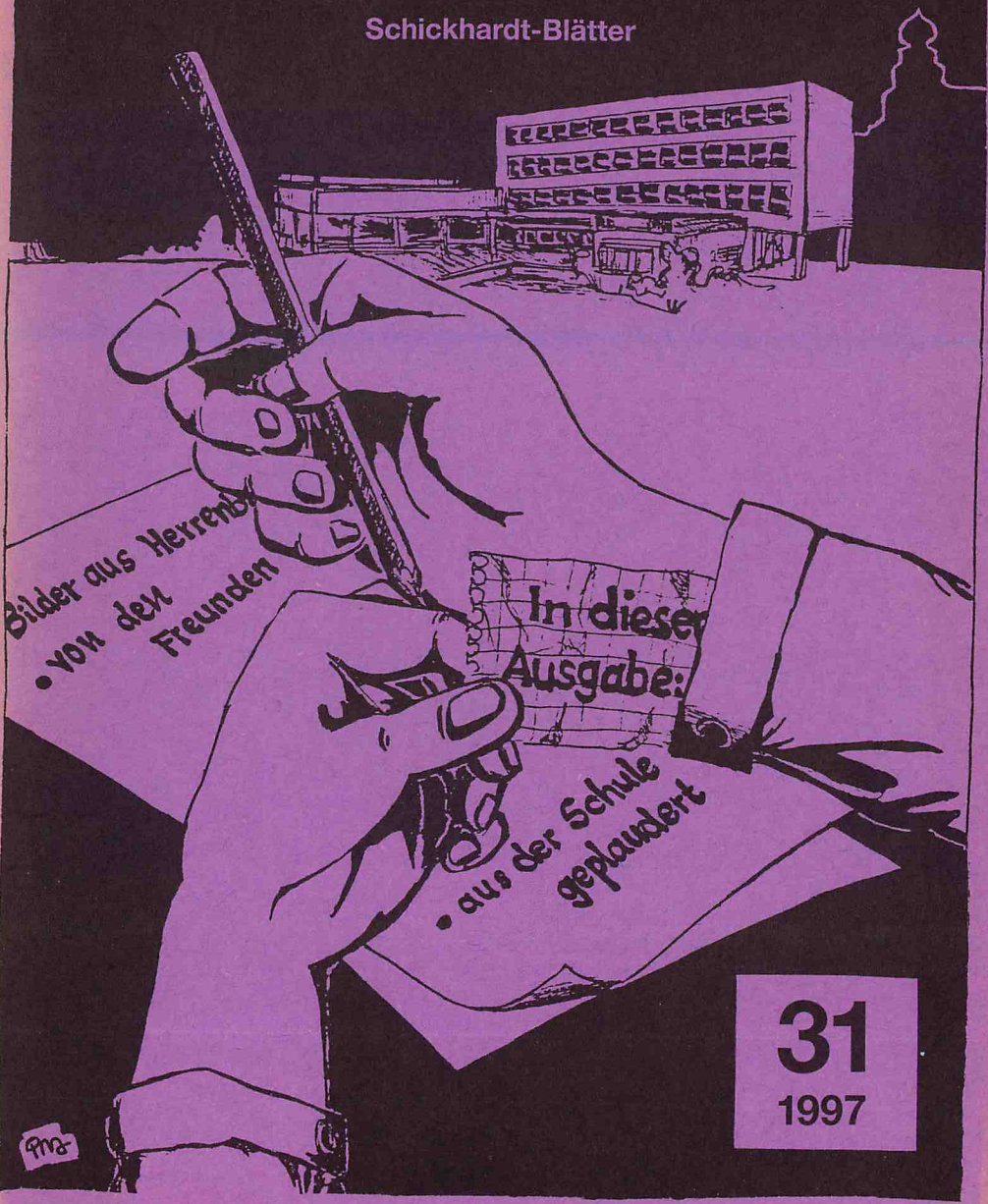
Der Spickzettel

Schickhardt-Blätter



31
1997

Der Spickzettel

Schickhardt-Blätter, Nr. 31/1997

zum Gebrauch
für jedermann;
vornehmlich
für die Ehemaligen
der Latein-, Real- und Oberschule
sowie des Schickhardt-Gymnasiums
in Herrenberg

Herausgeber:	FREUNDE DES SCHICKHARDT-GYMNASIUMS HERRENBERG E. V.
Redaktion:	Dr. Martin Zeller, Roland Wolf
Verantwortlich:	Der Vorstand
Titelblatt:	Ina Becker
Innenvignetten:	Hellmut Ehrath
Schlußvignette:	Robby Russ
Bilder:	Helge Bendl, Eberhard Schilling, Dr. Karin Scholl, Richard Sauter, Hermann Sautter, Andreae-Gymnasium, Ev. Kirchengemeinde Gärtringen
Druck:	Thielsch + Seeger, Gäufelden-Öschelbronn
Auflage:	1.100

Anfragen, Zuschriften und Beiträge an
FREUNDE DES SCHICKHARDT-GYMNASIUMS HERRENBERG E.V
über Schickhardt-Gymnasium, Längenholz 2, 71083 Herrenberg

- Telefax SGH: 07032 - 94 99 19
- Internet SGH: http://www.herrenberg-online.de/schulen/sgh
- e-Mail FREUNDE: hermann_sautter@t-online.de
- Internet FREUNDE: http://www.herrenberg-online.de/freunde

Spenden auf das Konto 820008 Volksbank Herrenberg (BLZ 603 913 10)

Inhaltsverzeichnis

Von den Freunden

Vorrede 3
Ball der Freunde des Schickhardt-Gymnasiums am 15. März 1997 4
Kontaktpersonen beim Verfahren der indirekten Einladung 6
Schickhardt-Freunde im Internet weltweit ansprechbar 7
FREUNDE im Internet. Aus der E-mail-Korrespondenz 8
Quiz im Internet mit Nachspiel beim Kulturcafé 10
Axel Burkhardt: Workshop zum Internet in der Schule 12
Studiendirektor Kiesel verstorben 13
Veranstaltungshinweis 14
Mädlestreff im Kniebisweg 15
Zwei aus dem Abiturjahrgang 1985 arbeiten für die 3. Welt 16
Karin Schmelzle – Nepal gab den Anstoß 16
Regina Neumann – Ärzte für die Dritte Welt 18
Abiball 1996 – Impressionen von der Sektbar 20

Thema: Innere Schulreform

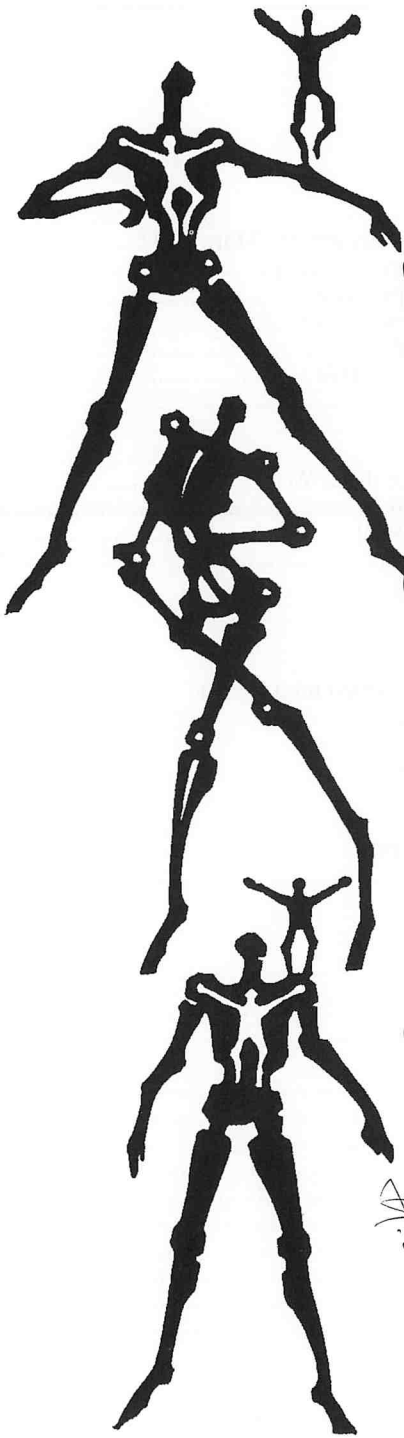
Ein Modell für innere Schulreform. Die TKM-Arbeit trägt Früchte 23

In und um Herrenberg

Kurz notiert 31
Buchbesprechung: Ev. St.-Veit-Kirche Gärtringen 32
Rückblick auf SPICKZETTEL Nr. 1 34

Aus der Schule geplaudert

Physikpreis 1996 37
Abschied vom SGH 38
Erika Binder 38
Ursula Jaeger 39
Dieter Schnermann 39
Preis der Freunde für Adelheid Kopp 40
Schulchronik 41
Schuljahr 1995/96 41
Schuljahr 1996/97 43
Abiturientinnen und Abiturienten 1996 45
Kulturcafé 45
Beitrittserklärung 47
Der neue farbige Prospekt der FREUNDE 48



Von den Freunden

FREUNDE DES SCHICKHARDT-GYMNASIUMS HERRENBERG · E·V·

Vorrede

Liebe SPICKZETTEL-Leserinnen und Leser!

Schon zum Jahreswechsel halten Sie die Nummer 31 in der Hand. Wir haben uns diesmal beeilt, um diesen SPICKZETTEL noch eine gute Zeitspanne vor dem großen Fest auszuliefern, das in dieser Ausgabe angekündigt wird. Am 15. März treffen wir uns also in der Stadthalle, und wir sind sicher, daß viele dabei sein werden.

Inzwischen sind ja auch wieder neue Mitglieder zu den FREUNDEN gestoßen. Karl Hauswirth konnte bei der letzten Vorstandssitzung das 356. Mitglied melden.

Immer mehr entwickelt sich unser Freundeskreis vom SPICKZETTEL-Herausgeber zum Förderverein für die Schule. Es entsteht eine gute Partnerschaft zwischen Ehemaligen und Aktiven. Der Schulleiter nimmt an den Vorstandssitzungen teil und die FREUNDE sind regelmäßige Gäste bei Schulveranstaltungen. Die Schülerzeitschrift VOICE, das Kulturcafé, das Abifest werden von den FREUNDEN unterstützt. Gerade auf kulturellem Gebiet sind die FREUNDE ein unentbehrlicher Sponsor geworden. Der Vorstand versteht sich natürlich nach wie vor auch als Kontaktstelle und als Organisator und Förderer von Jahrgangstreffen und Festen der Ehemaligen. Und selbstverständlich: DER SPICKZETTEL ist die Drehscheibe gegenseitiger Kontakte.

Lesen Sie in diesem SPICKZETTEL, was alles aktuell war unter den Rubriken VON DEN FREUNDEN, IN UND UM HERRENBERG und AUS DER SCHULE GEPLAUDERT. Die innere Schulreform, die am SGH wie immer aktiv und kreativ betrieben wird, haben wir zum THEMA dieses Heftes gemacht.

Dem Herrenberger Künstler Hellmut Ehrath *verdanken wir ein neues Gestaltungsmittel. Er hat die Figuren geschaffen, mit denen wir die Titelseiten unserer Rubriken beleben.*

Ihre SPICKZETTEL-REDAKTION

Alle 5 Jahre ein Fest !

Nach den Erfolgen 1987 und 1992 laden die FREUNDE des SGH wieder ein zum

Ball der Freunde des Schickhardt-Gymnasiums
am 15. März 1997
in der Stadthalle in Herrenberg.



Das ist eine Gelegenheit, Kontakte zu pflegen, über alte Schulerinnerungen zu plaudern und wieder einmal zu tanzen. Wir werden aber auch Zeit haben, um ein reichhaltiges Programm ehemaliger und jetziger Schickhardtianer und Mitglieder des Lehrerkollegiums zu genießen und heutige, lebendige Schickhardt-Atmosphäre zu schnuppern.

Der Freundeskreis fühlt sich besonders dem Fördergedanken verpflichtet. Der Reinerlös des Festes soll dafür verwendet werden. Es gibt einen großen Wunsch der Schule, dessen Erfüllung noch nicht abzusehen ist: Der Musiksaal braucht einen neuen Konzertflügel. Wir wollen dieses Projekt mit einer Anschubfinanzierung ins Visier nehmen und haben uns dazu einiges einfallen lassen. Die Details bleiben eine Überraschung!

Das Vorprogramm beginnt schon am Nachmittag mit einem Treffen um 14.30 Uhr in der Schule, anschließend ist um 16 Uhr eine Stadtführung oder eine Führung durch das neue Glockenmuseum vorgesehen. Ab 19 Uhr möchten die Freunde des SGH Sie mit einem Gläschen Sekt im Foyer der Stadthalle begrüßen. Das Programm beginnt pünktlich um 20 Uhr. Dazwischen bleibt dann genügend Zeit, um die reservierten Plätze aufzusuchen und mit anderen zu plaudern. Wie bei früheren Festen tragen Sie die Kleidung, die Ihnen gefällt.

Diese notwendigen und sicher von allen begrüßten Reservierungen sind jedoch nur möglich, wenn die Karten über den Vorverkauf erworben werden.

Deshalb die Bitte an Sie:
Bestellen Sie die Karte nur bei den Kontaktpersonen mittels Verrechnungsscheck, der außer Betrag und Anzahl der Karten unbedingt auch leserlich den Namen und die vollständige Anschrift enthalten muß, damit die Karten zugeschickt werden können.

Die Adressen der 45 Kontaktpersonen für die Ehemaligen finden Sie an anderer Stelle in diesem Heft. Diese Kontaktpersonen haben ihre ehemaligen Klassenkameradinnen und Klassenkameraden, deren aktuelle Adresse sie ermitteln konnten, schon seit Herbst 1996 angeschrieben.

DM 20,00 für die übrigen Karten im Vorverkauf.

Weil dies ein Fest für die ganze Schule, für Schulangehörige von heute und gestern werden soll, rechnen wir wieder mit einer großen Nachfrage und legen deshalb eine baldige Bestellung

Ball der Freunde



14.30	Führung durch das SGH
16.00	Stadtführung (Marktplatz)
16.00	Glockenmuseum (Stiftskirche)
19.00	Sektempfang Stadthalle
20.00	Programm:
	Musik
	Gesang
	Kabarett
	Tanz
22.00	Sektbar

Unser Förderprojekt verleiht dem Schickhardt-Gymnasium Flügel

Die Anschriften der verschiedenen Kontaktpersonen für Eltern, Lehrerinnen/Lehrer und derzeitige Schülerinnen/Schüler wurden vom Elternbeirat bzw. in der Schule bekanntgegeben.

Nur wer sich keiner Kontaktperson zuordnen kann, bestellt mit Verrechnungsscheck direkt bei Leonhard Kläri, Alzentalstraße 32, 71083 Herrenberg.

Die Preise sind äußerst knapp kalkuliert: DM 15,00 für ein Kontingent von 50 verbilligten Karten, die derzeitigen Schülerinnen und Schülern des Schickhardt-Gymnasiums vorbehalten sind, von Karten nahe. Voraussichtlich wird es keine Abendkasse geben, und Bestellungen werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt.

Den Kontaktpersonen, ohne deren umfangreiche Arbeit ein solches Fest nicht verwirklicht werden könnte, gilt unser besonders herzlicher Dank!

Im Freundes- und Förderkreis verantworten dieses Projekt Helga Kredatus (Programm), Leonhard Kläri (Vertrieb der Eintrittskarten), Karl Hauswirth (Ablauforganisation) und Stefan Kreider (Technik).

Kontaktpersonen beim Verfahren der indirekten Einladung zum Ball der Freunde am 15. März 1997

Die Angaben zu Geburtsjahrgang und Abgangsjahr am SGH sollen Ihnen nur helfen, herauszufinden, zu welcher Gruppe von Ehemaligen Sie gehören. Diese Jahresangaben sind wohl nicht immer ganz richtig und wurden uns nicht von den Kontaktpersonen mitgeteilt. Leider sind uns auch nicht alle Mädchennamen der Frauen bekannt. Die Angabe ganz links in der Spalte ist der Geburtsjahrgang, dahinter, durch ein Komma getrennt, das Schulabgangsjahr. Als Ortsangabe ist jeweils, wenn nichts anderes angegeben ist, **71083 Herrenberg** zu ergänzen.

1912, 28 Füßler Alfred Gültsteiner Straße 7
1915, 31 Müller Gottfried Wilhelmstraße 1
1920/21, 37 Kern Emil Schillerstraße 47
1921, 38 Räth Wilhelm Burgrain 23
1922, 38 Hiller Gerhard K.-Millöcker Straße 6
1924, 41 Zeuner geb. Foß Brigitte Kleiststraße 12

1925/26, 37 Gräb Rudolf R.-Wagner Str. 3
1927, 43 Jaeschke Hans Schumannweg 9
74523 Schwäbisch Hall
1929, 45 Weyl Reinhold Berliner Straße 11
1930, 46 Greiner geb. Fleck Emma
Im Steingraben 28
1931, 47 Kühnle Renate Beethovenstraße 62
1931/32, 48 Schoenecker geb. Riethmüller
Marianne A.-Stifter-Ring 15
8207 Ebenhausen I
1934 Theurer Rudolf Tannenstraße 25

1935, 50 Glemser Siegfried Wengertweg 5
1936/37, 53 Schneider Karl A.-Bruckner Straße 16
1938, 54 Hirth Willi Danziger Straße 15
1939, 55 Sauter Richard Wengertweg 31
1940, 56 Sauter geb. Greiß Sigrid Wengertweg 31
1941, 58 Ansel Günther Asternweg 53
1942/43, 59 Motteler Heinrich Vorstadt 42
71116 Gärtringen
1943, 60 Gries geb. Gerblich Regina
Pommernstraße 23
1944, 60 Schulz geb. Lemmermeyer Brigitte
Verenaweg 12
1944, 60 Heer geb. Gerblich Angelika
Pommernstraße 21
1945, 65 Wölms geb. Wehmeyer Gerlinde
(Abi 1,60) Heckenrosenweg 55
1946 Zinser Hans Goethestraße 12
1946/47, 66 Rottke Rainer
(Abi2.1) Ehbühl 55
1947/48, 66 Kredatus geb. Zinser Helga
(Abi 2.2) Kirchhalde 13
1950, 63 Grill Norbert Kleiststraße 16

1951, 70 Dierberger Siegfried
Feldbrühlstraße 6
1951, 70 Brodbeck Walter Wilhelmstraße 48
1952, 71 Kienzle Gerlinde H.-Wolf-Str. 28
1953, 70 Neuffer geb. Weiß Carmen
Mörikestraße 12
1955, 74 Stoll Heinz Zeisigweg 16
1956,76 Ohmenzetter Horst Drosselweg 13
1956/57, 76 Binder Traugott
Mühlhausener Str. 9
1957, 77 Pfander Werner Filsstraße 13
1957, 76 Ohmenzetter geb. Dold Gabi
Drosselweg 13
1957, 77 Schweizer Klaus
Raistinger Straße 6
1958, 79 Frank Hermann Alzentalstraße 17
1959, 78 Gengenbach Sabine
Kuppinger Straße 21
71154 Nufringen
1960, 79 Klahr Regina Brunnenstraße 19
71126 Gäufelden
1961, 80 Kopf Michael Schuhgasse 2
1963, 83 Ihring Thomas Fichtenstraße 7
71149 Bondorf
1964, 83 Kreider Stefan Eifelstraße 11
1966, 85 Koch Michael Keuperweg 6
1967, 86 Roll-Casper Eva Torstraße 22
1967/68, 87 Stöffler Andrea
F.-Schubert Straße 10
1968/69, 88 Schurer Volker Brunnenstr. 22
71126 Gäufelden
1970/69, 90 Halanke Stefan
Raistinger Str. 53
1970/71, 90 Bosch Christine
Fichtenweg 5, Whg. 305
72076 Tübingen
1971/72, 91 Haupt Bettina Mörikestraße 8
72119 Ammerbuch
1973/74, 93 Becker Alexander Ammerstr. 30
1973/74, 93 Pfäfflin Hannes Verenaweg 6
1975/76, 95 Biehl Stefan Verenaweg 8
1976/77, 96 Mohr Richard Dachsweg 3

Schickhardt-Freunde im Internet weltweit ansprechbar



Was sich für manche wie eine Geheimschrift liest, das ist für Insider ein Zauberwort, mit dem man die Verbindung zu Partnern in der ganzen Welt aufnehmen kann:

http://www.herrenberg-online.de/freunde.

Mit dieser Zeile hat sich eine neue Adresse im Internet installiert. Wer wie heute schon alle Studentinnen und Studenten Zugang hat zum WWW, zum World Wide Web, erreicht über diese Adresse die sogenannte Homepage, die Begrüßungsseite der Freunde des Schickhardt-Gymnasiums Herrenberg.

Jetzt kann der „amerikanische" Herrenberger Manfred Kuehnle, der bekannte Weltexperte für Elektrofotografie, oder eine nach Kanada ausgewanderte Schülerin des SGH ebenso wie jedermann weltweit in Sekundenschnelle Freunde in Herrenberg erreichen und ihnen einen Kommentar schicken. Das Team von Herrenberg-Online in Gültstein macht's möglich. Markus Wolf und Hjalmar Hiemann, beide auch Ehemalige des SGH, stecken dahinter.

Mittelfristiges Ziel ist es aber, eine Plattform anzubieten, auf der die Mitglieder der vielfältigen Strukturen der Schule mit Hilfe dieses Mediums kommunizieren können, die Schülerinnen und Schüler, die Lehrerinnen und Lehrer, die Eltern, die Ehemaligen. Als Nebeneffekt lernen dabei Schüler, Lehrer und Eltern gemeinsam, mit neuen Medien umzugehen. Die Freunde werden deshalb schon bald Workshops anbieten, vielleicht auch ein NetCafé SGH.

Der Förderverein des SGH will Katalysator sein und die Kommunikation zwischen Ehemaligen und den heutigen Mitgliedern der Schulgemeinschaft sowie zwischen Ehemaligen untereinander fördern. Das Angebot unter der oben zitierten Internet-Adresse soll dazu einen Beitrag liefern.

Ein veritables „Netzle" im World Wide Web soll also entstehen. Schülerinnen, Lehrer, Mütter, Kultur-Café des SGH, Schüler, der Arbeitskreis Berufsorientierung, Partnerschulen, Väter, Brieffreunde, Der SPICKZETTEL, Lehrerinnen, Arbeitsgemeinschaften, die Schulleitung, Projekttage, die Schülerzeitung VOICE u.a. können im Laufe der Zeit ihre eigenen Web-Seiten (pages) bekommen, die sie in eigener Verantwortung gestalten und aktualisieren.

„You are welcome" stand deshalb auf gelben Papierfliegern, die beim Schulfest im vergangenen Sommer dafür

sorgen sollten, daß die Internet-Adresse bei den Beteiligten bekannt wird.

Eher kreativ bei Versuch und Irrtum, als bis ins Detail geplant, folgte darauf ein Quiz-Gewinnspiel und mit „Aktion Schulsee im Zeugnis" auch die ersten Aktualisierungen in der Anwendung.

Updates sind eine erste Antwort auf die wohlmeinend-kritische Frage von Axel Burkhardt (GÄUBOTE Computerecke) „die page ... weshalb soll jemand auf die Idee kommen, sie anzuschauen?" Vielleicht einfach aus Neugier, aus Lust an einem kleinen Quiz rund ums SGH – und wohl auch, um zu sehen, welche Fehler Freunde machen.

Der Kontakt zum „ersten Herrenberger Regionalserver" lief über Werner Hagen (SGH), der für den Unterricht am SGH die Fäden zum „WWW" knüpft.

Vorstand Hermann Sautter: „Ohne ein Regionalkonzept wie das von Herrenberg-Online hätten wir es nicht gemacht und ohne die Kompetenz und den Service der Partner Hjalmar Hiemann und Markus Wolf hätten wir es nicht gewagt."

ATTEMPTO (ich wage es) lautet das Motto auf der Tübinger Schickhardt-Medaille. Die Freunde des Schickhardt-Gymnasiums Herrenberg haben dieses Motto übernommen, um ein neues Angebot im World Wide Web zu wagen. Sie sind allen, die zum Erfolg beitragen, sehr dankbar.



FREUNDE im Internet

Aus der E-mail-Korrespondenz

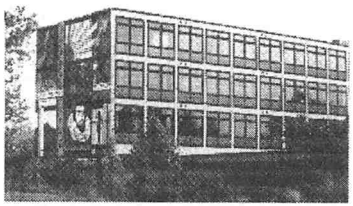
Ob es denn die Schickhardt-Blätter schon bei http://www.herrenberg-online.de/freunde gebe, fragt *Friedrich Wilhelm Meyer*, ehemaliger Schickhardtler aus Melbourne in seiner E-Mail an die Freunde des SGH. „Das würde mich natürlich brennend interessieren."

Die Antwort des Freundeskreises an wurzel@suburbia.net.au: „Rechtzeitig vor dem Ball der Freunde und Ehemaligen (15. März 1997 in der Stadthalle) erscheint Heft 31/1997. Sein Inhaltsverzeichnis wird man dann – all over the world – auch im WWW lesen können. Die Bilder aber und die Texte, die gibt's weiterhin auf Papier, auch weil's dort besser aussieht, auch in Australien, wohin die Blätter dann auf dem Luftweg geschickt werden. Schließlich sind wir nicht die taz."

Diese Antwort haben wir auch als Pressetext herausgegeben. Prompt kam die zweite Mail aus Melbourne:

„Die ironischsten Geschichten schreibt das Leben selbst: Bis Ende Februar 1996 habe ich als Redakteur beim GÄUBOTE gearbeitet. Und nun bin ich selbst Gegenstand einer Pressemitteilung. Mein Kollege Marquardt, der im übrigen bestens über mein Schicksal hier informiert ist, wird sich bestimmt köstlich amüsieren. Einen Bericht für diese Ausgabe des Spickzettels kann ich Ihnen nicht versprechen. Vor drei Wochen kam unser Sohn Adrian zur Welt und hält uns seither

Schickhardt-Gymnasium Herrenberg - SGH



Sie sind der 888888 te Besucher. Neu seit dem letzten Update (27.10.96)

Informationen über das SGH
Wer sind wir überhaupt?

Tagesthemen
Was ist zur Zeit los? Aktuelle Informationen

Schülerzeitung VOICE
Aktuelles aus der Feder der Schüler

Kulturcafé
Veranstaltungskalender - Empfehlenswert!

Internet-Projekt am SGH
Linux - Netzwerk - Internet

Freunde des SGH
mit eigener Homepage

Das Quiz der Freunde des SGH
Hier stehen die Auflösung und die Gewinner!

So erreichen Sie uns
Adressen von Lehrern, Schülern und Ehemaligen

Bitte lesen
Warum sieht diese Seite plötzlich anders aus?

Stand: 7.10.96 - W. Hagen / N. Löber - Alle Angaben ohne Gewähr

Herrenberg-online Homepage

Die Homepage des Schickhardt-Gymnasiums

kräftig auf Trab. Wenn's bis Ende Oktober nicht klappt, gibt's halt später eine Geschichte."

Aus Offenbach schreibt *Rainer Sponholz* (Adresse: 100256.2167@CompuServe.COM):

„Lieber Hermann Sautter, vielen Dank für die herzlichen Glückwünsche. Ich werde das SGH im WWW bald besuchen. Ich glaube, die Stadt Herrenberg ist jetzt auch im Web; das freut uns Exil-Herrenberger. Viele Grüße Rainer Sponholz."

Zu den Gewinnern des Internet-Quiz zählte auch Hilma Baisch aus Calgary/ Canada. Von ihr kam anschließend eine E-Mail mit einem Foto als Anlage und mit folgendem Text:

„Vielen Dank für die willkommene Nachricht, daß ich es tatsächlich bis zur Gewinnergruppe geschafft habe. Es hat Spaß gemacht und es gab mir das Gefühl der Verbundenheit, was immer noch wichtig ist, nach all den 36 Jahren." (Vgl. auch DER SPICK-ZETTEL Heft 28/1994: „Bitter em Mond")





Quiz im Internet mit Nachspiel beim Kulturcafé des Schickhardt-Gymnasiums

Im vergangenen Sommer gab's von den Freunden des SGH einen Wettbewerb im Internet. Sein Ziel war es, auf das neue elektronische Medium aufmerksam zu machen und auf die dort zugänglichen Informationen zu Schule, Schulleben und Förderverein hinzuweisen.

Jetzt stehen die Gewinner fest. Die Preise wurden in der Pause des Kulturcafés am Montag, 14. Oktober 1996 überreicht. Für die Gäste des Konzerts mit der Gruppe „Lubber blue", der ehemaligen Schickhardtler (Andreas „Mini" Schulz zupfte den Baß) gab es noch ein „Nachspiel". Weil es live noch leichter geht als elektronisch, konnten sich die Besucher an einem zweiten Durchgang des Quiz' mit Papier und Stift beteiligen. Als Preise winkten je zwei Eintrittskarten für den Ball der Freunde des SGH in der Stadthalle am 15. März 1997 sowie für die Veranstaltungen des Kulturcafés.

Bei allen, die uns geschrieben und uns weiterempfohlen haben, und beim Team von HERRENBERG-ONLINE bedanken wir uns sehr herzlich und verbinden dies mit der Bitte, die Ziele und Aktivitäten des Fördervereins auch weiterhin zu unterstützen. Dies geht ganz einfach:

Werden Sie Mitglied im Förderverein! Ein Aufnahmeformular ist als letzte Seite in diesem Heft zu finden.

So war's richtig:

Frage 1: Der Bartträger auf der Homepage der Freunde des SGH ist **WILHELM** (nicht HEINRICH) **SCHICKHARDT**, Erfinder der ersten Rechenmaschine und des ersten Handplanetariums, geb. 1592 in Herrenberg, gest. 1635 in Tübingen, Professor für orientalische Sprachen, Astronomie, Mathematik und Geodaesie an der Universität Tübingen. (vgl. *Der Spickzettel* Heft 19/20, 12. Jahrgang, 1982 und Heft 22, 14. Jahrgang 1986).

Den Vornamen *HEINRICH* dagegen trugen

– sein Onkel, *Heinrich Schickhardt*, Herzoglicher Baumeister, geb. 1558 in Herrenberg, gestorben ebenfalls 1635,

– sein Urgroßvater, *Heinrich Schickhardt*, Bürger und Holzschnitzer in Herrenberg, Verfertiger des Chorgestühls der Stiftskirche, geb. 1464 in Siegen (Nassau), gest. 1540 in Herrenberg

Frage 2: Das Open-Air-Festival, bei dem „Schickhardtler" mitwirkten: **JUKS-Berginale.**

Frage 3: Der zweite Vorname des Schulleiters *E. Ph. Kern*: **Philip.**

Frage 4: Stadt in Polen, mit der das SGH besonders verbunden ist: **Wieliczka.**

Frage 5: Mitglieder des Fördervereins, die nur den halben Beitrag zahlen (zur Zeit 6 DM im Jahr): Studentinnen, Studenten und Auszubildende, ab dem dritten Jahr nach Abgang von der Schule. (In den ersten beiden Jahren nach Abgang von der Schule sind sie beitragsfrei.)

Frage 6: Der populäre Name, unter dem die Schickhardt-Blätter erscheinen: **Der Spickzettel.**

Frage 7: http://www.herrenberg-online/freunde: „freunde" steht hier für **FREUNDE DES SCHICKHARDT-GYMNASIUMS HERRENBERG E.V.**

Frage 8: Am SGH. Monatlich am 2. Montag: **Kulturcafé des Schickhardt-Gymnasiums.**

Sie sind die Gewinnerinnen und Gewinner:

Ralf Gebhardt, Bondorf: eine Woche im Ferienhaus,

Klaus Ickert, Gäufelden: jeweils zwei Eintrittskarten für alle Veranstaltungen im Kulturcafé des Schickhardt- Gymnasiums im Schuljahr 96/97,

Hilma Baisch, Calgary/Kanada: Silberne Schickhardt-Münze,

Peter Röhner, Frensdorf, Marian und Felicia Wulz, Gültstein, Corinna Fischer, Wildberg: Sticker Kulturcafé des Schickhardt-Gymnasiums.

Axel Burkhardt: Workshop zum Internet in der Schule

Er ist vielseitig und vielfältig engagiert, Student der Pädagogik und der Politik an der Eberhard-Karls-Universität Tübingen, Vorstand im Jugendhausverein, „Macher" bei JUKS - Berginale (vgl. DER SPICKZETTEL Heft 30/1996), Computer-Ecke-Kolumnist beim GÄUBOTE: Axel Burkhardt. Ohne seine Beratung hätten sich die FREUNDE das Internetprojekt nicht zugetraut.

Mit ihm wollen wir auch, sobald die Umstände das zulassen, die angekündigten Workshops realisieren. Im Zusammenhang damit hat Axel Burkhardt im September auf Fragen von Hermann Sautter mit einem E-Mail geantwortet, aus dem wir hier zitieren:

„Ein fächerübergreifendes Projekt: Für diese Idee müssen sich Schüler mit unterschiedlichen Fachschwerpunkten zusammentun. Etwa Kunst-LKler, Musik-LKler und interessierte Spezialisten aus den Bereichen Mathe und Physik, sowie möglicherweise auch Politik- und Deutsch-LKler.

Gemeinsam sollten so die multimedialen Möglichkeiten des Internet ausprobiert werden, ohne dabei die technischen Finessen zu erarbeiten. Ziel ist, anhand des Internet den Schülern eine arbeitsteilige Vorgehensweise zu zeigen: Die Kreativen entwickeln die Bilder und Töne; die Publizisten füllen die Inhalte, die Techniker packen alles in's richtige Format.

Der pädagogische Reiz der ganzen Sache: Den Schülern könnte eine neue Qualität in der Zusammenarbeit mit anderen verdeutlicht werden. Jeder Schüler kann lernen, plötzlich ganz neue Qualitäten bei den anderen auszumachen. In unserer Welt, in der es immer mehr Spezialisten gibt, die viele Dinge machen, die für andere Menschen vollkommen unverständlich sind, ist ein ganzheitlicher Bildungsgang für mich ein ganz essentieller Prozeß bei der Sozialisation junger Menschen."

Stadtfest verpaßt?

Beim kleinen Sektempfang, wie ihn die FREUNDE anläßlich von Jahrgangstreffen immer gerne anbieten, wünschte eine auswärtige Teilnehmerin: „Wenn ich meine Mutter in Herrenberg besuche, möchte ich darüber informiert sein, was dann in Herrenberg los ist. Deshalb sollte DER SPICKZETTEL auch eine Terminvorschau abdrucken."

Weil solche Informationen jetzt immer bei http://www.Herrenberg-Online.de (Rubrik Veranstaltungen) verfügbar sind und es der Spickzettel-Redaktion fast unmöglich ist, bei Redaktionsschluß solche Termine zu ermitteln, bitten wir die Interessenten, das neue Medium im Internet zu nutzen.

Am 17. November 1996 ist

Studiendirektor Helmut Kiesel

Stellvertretender Schulleiter am Andreae-Gymnasium

im Alter von 60 Jahren verstorben.



Helmut Kiesel war 1970 bis 1976 Lehrer am Schickhardt-Gymnasium Herrenberg für die Fächer Englisch und Französisch. Als stellvertretender Schulleiter ging er mit der Gründung des Andreae-Gymnasiums Herrenberg an die Nachbarschule.

Die beiden Schulen haben immer geschwisterliche Beziehungen gepflegt, dabei verstand sich Helmut Kiesel als eines der entscheidenden Bindeglieder. Von Beginn an war er Mitglied bei den Freunden des Schickhardt-Gymnasiums Herrenberg.

Die FREUNDE trauern um ihn und werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Veranstaltungshinweis

Am Dienstag, den 3. Juni 1997 berichten in der Alten Turnhalle Herrenberg

Prof. Dr. h. c. Manfred R. Kuehnle
sowie **Dr. Hermann Statz** und **Dr. Arno Hagenlocher**

über

Neue Technologien

(genauer Titel und Uhrzeit stehen noch nicht fest)

Eine Veranstaltung der FREUNDE DES SGH E.V. zusammen mit Volksbank Herrenberg e. G. und Hewlett Packard GmbH und gefördert von der Industrie- und Handelskammer.

Alle drei Referenten sind Ehemalige unserer Schule.

Im Team von Professor Kuehnle sind *Erfinder* (über 600 weltweit geschützte Patente), *Ingenieure, Wissenschaftler* und *Unternehmer* international sehr erfolgreich mit

- Forschung und Entwicklung
- elektromagnetische Speicher und Beschichtungen
- Kompaktgetriebe für Flugkörper, Fahrzeuge und Schwerindustrie
- Antriebselemente und Kompressorsysteme mit hohem Wirkungsgrad
- digitale Speicherung und Wiedergabe von Farbbildern in höchster Qualität

Manfred R. Kuehnle: Bis 1945 Schüler des SGH, Studium von Maschinenbau und Physik an der Technischen Hochschule Eßlingen, viele Auszeichnungen, u. a. Rudolf-Diesel-Preis, Ehrenprofessur der Universität Schanghai (China). Hobbys: Musizieren (Oboe), Bergsteigen.

Hermann Statz: Promotion an der Universität Stuttgart, Max-Planck-Institut, in USA dann u. a. das berühmte MIT, vielfach ausgezeichnet.

Arno Hagenlocher: Promotion an der Universität Stuttgart, dann bei Telefunken, seit 1960 in den USA. Umfangreiche Publikation über Themen der Technik, Entwicklung von Patenten.

Weitere Informationen ab Dezember 1996 im Internet unter http://www.herrenberg-online.de/freunde und 1997 in der Tagespresse.

Sie können schon jetzt Karten reservieren. Verrechnungsscheck über DM 10 an FREUNDE DES SGH, Längenholz 2, 71083 Herrenberg, Stichwort "Kuehnle".

Mädlestreff im Kniebisweg

Nicht mehr ganz so regelmäßig, jedoch immer wieder sehen wir uns und finden das schön. Wir, das sind die „Mädle", die Ehemaligen vom Jahrgang 35/36. Am 11. Mai 1996 war es soweit; ich, d. h. Iris Bühler geb. Häffelin hatte in mein Elternhaus im Kniebisweg 5 eingeladen:

Sieglinde Bühler geb. Renz, Gärtringen, Gertrud Bräuning, Öschelbronn und Filderstadt, Hertha Dannemann geb. Kiefer, Herrenberg, Ina Dörnach geb. Strüwing, Herrenberg und Wildberg, Else Grotz geb. Ansel, Herrenberg, Christa Giese, Gültstein und Mailand, Trudel Hörbrand geb. Greiß, Herrenberg, Hiltraud Hahn geb. Narius, Herrenberg und Möglingen, Sophie Huber geb. Kuhn, 0berjesingen und Maichingen, Liesbeth Kopp geb. Wiedmayer, Affstätt, Elsbeth Seitz geb. Schäfer, Gärtringen und Böblingen, Sigrid Stöffler, Herrenberg, Maria Treitlein geb. Zotter, Herrenberg-Affstätt, Gertrud Wagner geb. Schwarz, Herrenberg, Christa Walter geb. Huppenbauer, Herrenberg und Aichtal-Grötzingen.

Zu Erika geb. Hoch, ehemals im Pfarrhaus zu Deckenpfronn wohnhaft, Gerlinde geb. Wohlbold und Ursel geb. Fuchs fehlt uns leider die Verbindung.

Nun, der Nachmittag im Kniebisweg war, wie eigentlich immer bei den Treffs, sehr lebendig und bewegt. Man berichtete von der Familie, von den Kindern und teilweise Enkeln und natürlich sehr viel von früheren Zeiten. Trotz unseres den Jahren nach „gesetzteren" Alters fühlten wir uns beinahe wie zur Schulzeit, lustig und ausgelassen und – das muß nun als Fußnote vermerkt werden: wir sprachen auch von den „Buben"! Zwei von ihnen, Günther Reuter und Peter Renz, haben uns beim Treffen 1987, damals auch im Kniebisweg, besucht.

Wäre es eigentlich nicht mal an der Zeit, ein Klassentreffen zu machen? Dann allerdings reicht das Wohnzimmer im Kniebisweg nicht mehr! Aber es soll in Herrenberg ja recht angenehme Möglichkeiten für „Meetings" dieser Art geben. Wir, die ehemaligen Mädle 35/36 würden uns freuen, wenn so etwas bald stattfinden würde. Also überlegt nicht lange. Ein Jahr geht rasch vorüber! Bis zum nächsten Klassen- oder üblichen Mädlestreff grüßt Euch herzlich aus Deutschlands südwestlicher Ecke, dem schönen Hotzenwald,

Iris Bühler-Häffelin



Zwei aus dem Abiturjahrgang 1985 arbeiten für die 3. Welt

Karin Schmelzle – Nepal gab den Anstoß



Im Juli 1996 wurde ich gebeten, doch mal im Spickzettel über meine Arbeit in der Entwicklungszusammenarbeit und meinen Werdegang bis dorthin zu berichten. Gerne nehme ich diese Idee auf und hoffe, daß dies auch ein Anstoß für andere Ehemalige ist, zu erzählen, was eigentlich aus ihnen geworden ist.

1985 habe ich mein Abitur am Schickhardt-Gymnasium gemacht und meine Leistungskurse Mathematik (Herr Dobos) und Erdkunde (Herr Rein) haben schon damals meine Neigungen widergespiegelt, die ich heute in meiner täglichen Arbeit verwirklichen kann. Heute arbeite ich als Controllerin bei der GTZ (Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit GmbH) in Eschborn in der Technischen Entwicklungszusammenarbeit.

Bis dorthin war es ein langer Weg. Die entscheidende Wende, mich für die Entwicklungszusammenarbeit zu entscheiden, kam erst gegen Ende meines Studiums. Nach dem Abitur habe ich erstmal eine zweijährige Ausbildung zur Bankkauffrau bei der Landesgirokasse gemacht, weil ich eigentlich keine Lust mehr zum Lernen hatte. Doch der Einstieg in das Berufsleben hat sich auch nicht als das Nonplusultra herausgestellt, und schnell war ich hochgradig motiviert, mein BWL-Studium an der Fachhochschule für Wirtschaft in Pforzheim zu beginnen. Ich wählte als Schwerpunkt Controlling und Finanzwirtschaft. Die Semesterferien verbrachte ich wie viele andere Studenten mit Geld verdienen und Rucksackreisen in die nahe und ferne Welt. Eine dieser Reisen führte mich auch in den Himalaya-Staat Nepal. Zu diesem Zeitpunkt erreichte die bereits Jahrzehnte andauernde Auflehnung gegen die absolute Hindumonarchie gerade ihren Höhepunkt. Durch die Ausrufung des Ausnahmezustands war ich gezwungen, länger als geplant in diesem Land zu bleiben, und beschäftigte mich täglich intensiv mit den Einheimischen und ihren Problemen.

Heute weiß ich, daß dies der entscheidende Wendepunkt in meinem Leben war. Gleich nach meiner Rückkehr beantragte ich bei meinem Professor in Volkswirtschaftslehre, meine Diplomarbeit über Nepal schreiben zu dürfen. Einige Monate später reiste

ich wieder nach Nepal - diesmal für einen längeren Aufenthalt und für Recherchen über die wirtschaftliche, politische und soziale Lage.

Nach meinem Studium wollte ich direkt in der Entwicklungszusammenarbeit einsteigen, da die Arbeitsplätze jedoch recht rar sind, habe ich meinen Traum erst einmal zurückstellen müssen. Während ich beruflich bei der IBM in der Hauptverwaltung Stuttgart einstieg, engagierte ich mich privat bei diversen Hilfsgemeinschaften und Vereinen für Entwicklungsländer. Ich organisierte für nepalesische Musiker Konzerttourneen in Europa und konnte durch Sponsorhilfe der „FREUNDE DES SCHICKHARDT-GYMNASIUMS E. V." auch ein Konzert in Herrenberg in der Alten Turnhalle im Jahr 1992 veranstalten. Auf diesem Wege nochmals herzlichen Dank für die spontane Unterstützung.

Am 1. 1. 1994 schloß sich der Kreis, und ich konnte meine Arbeitsstelle bei der GTZ im Controlling aufnehmen und damit auch beruflich für die Entwicklungszusammenarbeit tätig werden.

Die GTZ ist weltweit eines der größten Dienstleistungsunternehmen im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit. In 135 Ländern des Südens und Ostens erbringen mehr als 10.000 Mitarbeiter/innen entwicklungspolitische Dienstleistungen, wie z. B. Studien, Planungen und Beratungsleistungen, Management und Steuerung von Projekten und Programmen, Einsatz von Fachkräften, Aus- und Fortbildung, Lieferung von Sachgütern und Bauleistungen. Das Hauptauftragsvolumen ist die Technische Zusammenarbeit im Auftrag der Bundesregierung (BMZ und andere Ministerien).

In diesem Arbeitsfeld der internationalen Finanzierung bin ich als Contollerin tätig mit Aufgabenschwerpunkten wie betriebswirtschaftliche Bewertung der strategischen Geschäftspolitik; Entwicklung von Rahmenbedingungen für die betriebswirtschaftlichen Konditionen von Projekten bzgl. Deckungsbeitrag, Kosten und Risiken; Mitwirkung bei der Angebotsbearbeitung; Analyse der Projekte während der Auftragsbearbeitung; Sicherstellen der operativen Planung; Durchführen von Aufgaben im Rahmen des Jahresabschlusses unter besonderer Berücksichtigung bilanzpolitischer Aspekte; Durchführung eines effektiven Informationsmanagements und Erarbeiten von Regelungen für den organisatorischen Rahmen.

Um überprüfen zu können, ob die Ziele der Projekte und Programme tatsächlich erreicht werden, wurde eine systematische Wirkungsanalyse in der Entwicklungszusammenarbeit eingeführt, u. a. regelmäßig stattfindende Projektfortschrittskontrollen durch externe Gutachter als auch Querschnittsanalysen über die Projektergebnisse und -wirkungen. In der Gesamtbeurteilung einer stichprobenhaften Querschnittsanalyse wurden ∫ der Projekte als erfolgreich oder zufriedenstellend eingeschätzt. Aus Erfahrung für die Zukunft lernen – nur das kann das zentrale Anliegen der Entwicklungszusammenarbeit sein; Patentlösungen gibt es nicht.

Regina Neumann – Ärzte für die Dritte Welt



Regina Neumann, SGH-Abi 1985, wohnt jetzt in München und arbeitete bisher als Zahnärztin im Allgäu. Sie beantwortete Fragen des SPICK-ZETTELs in einem Brief.

Spickzettel: Sie sind im September auf die Philippinen geflogen, nicht etwa um dort einen Urlaub zu verbringen, sondern um bis Dezember als Zahnärztin im Komittee „Ärzte für die Dritte Welt" mitzuarbeiten. Um was geht es dabei?

Regina Neumann: In den riesigen menschenunwürdigen Slums der Großstädte der Dritten Welt, in Südostasien, Lateinamerika, Afrika etc. herrschen katastrophale gesundheitliche Zustände. Die medizinische Versorgung der Ärmsten der Armen ist zumeist gleich Null.

Nur selten gibt es Krankenstationen, in denen Schwestern wie z. B. die Missionaries of Charity der Mutter Theresa oder Health-Worker versuchen, die schlimmste Not zu lindern. Sie geben damit in diesem fast unendlichen Elend wenigstens an einigen wenigen Punkten Zeugnis für konkrete Menschlichkeit.

Dieses Bemühen um konkrete Humanität unterstützt das 1983 vom Jesuitenpater Bernhard Ehlen gegründete Komitee „Ärzte für die Dritte Welt". In diesen Slums bietet es durch kontinuierliche Einsätze deutscher Ärzte qualifizierte medizinische Hilfe an.

Die Idee ist, hilfswilligen Ärzten und Zahnärzten die Möglichkeit zu relativ kurzen beruflichen Einsätzen zu geben. Grundsätzlich sind viele Mediziner bereit, in den Armenregionen dieser Welt zu arbeiten, können sich aber meist nicht auf Jahre verpflichten. Ein Einsatz dauert mindestens 6 – 8 Wochen.

Spickzettel: Bekommen Sie für Ihren Einsatz eine Vergütung?

Regina Neumann: Die Arbeit ist ehrenamtlich. Weitere Bedingungen sind: Die Bereitschaft, unter schwierigen und primitiven Bedingungen zu arbeiten und zu leben, und die eigene Übernahme der Reisekosten.

Spickzettel: Wieviele Ärztinnen und Ärzte haben sich bisher bereit erklärt, unter diesen Bedingungen in die Dritte Welt zu gehen?

Regina Neumann: Über 1.000 Ärzte waren seit Gründung des Komitees im

Einsatz; in weltweit 7 Projekten auf den Philippinen, in Kalkutta, Bangladesh, Kolumbien und Ruanda.

Spickzettel: Kann auf diese Weise effektive Hilfe geleistet werden?

Regina Neumann: Durch die kontinuierliche Einbindung der Ärztinnen und Ärzte in bestehende Gesundheitszentren und deren Präventivprogramme haben auch diese kurzzeitigen Hilfseinsätze einen Sinn. In Zusammenarbeit mit einheimischen Schwestern, Health-Workern und Ärzten werden zahlreiche einheimische Gesundheits- und Sozialprojekte unterstützt.

Spickzettel: Findet diese Idee Anerkennung und Unterstützung?

Regina Neumann: Als Anerkennung des Engagements im Rahmen einer großen, mit der WHO verbundenen Impfkampagne auf den Philippinen wird dem Komitee in diesem Jahr der Helmut-Stickl-Preis verliehen.

Leider ist dieses Engagement noch weithin unbekannt. Es werden keine Werbekampagnen gemacht. Jede gespendete Mark soll sinnvoll in einem der Projekte eingesetzt werden. Die Verwaltungskosten liegen unter 5%. Der Verwaltungsaufwand wird von einem separaten Förderverein finanziert, so daß jede gespendete Mark auch wirklich ankommt.

Spickzettel: Was erhoffen Sie sich persönlich von Ihrer Arbeit auf den Philippinen?

Regina Neumann: Durch meinen Einsatz für das Komitee werde ich mich für dessen Ziele engagieren. Ich erhoffe mir dadurch, wertvolle Erfahrungen zu sammeln im Hinblick auf die Solidarität mit den Menschen und im Hinblick auf das Leben in einem ganz andren Kulturkreis, in dem man sicher nicht unsere europäischen Maßstäbe und Wertvorstellungen wird anlegen können. Mich reizen auch die Erfahrungen, die ich bei meiner zahnärztlichen Tätigkeit machen werde, die Teamarbeit mit Kollegen verschiedenster Fachrichtungen. Etwas Abenteuerlust spielt natürlich auch eine Rolle.

Spickzettel: Wie können Nichtärzte das Komitee unterstützen?

Regina Neumann: Schön wäre es, wenn durch die Schickhardtblätter der Bekanntheitsgrad weiter erhöht werden würde und dadurch Spendengelder gesammelt werden könnten.

Spickzettel: Können Sie uns ein Spendenkonto nennen?

Regina Neumann: Gerne. Es lautet:

Ärzte für die Dritte Welt
Konto Nr. 23 45 67
bei der Frankfurter Sparkasse
(BLZ 500 502 01).

Für Beträge bis 100 DM gilt der Durchschlag des Überweisungsträgers als steuerwirksame Spendenbescheinigung. Bei höheren Beträgen stellt das Komitee eine gesonderte Spendenquittung aus.



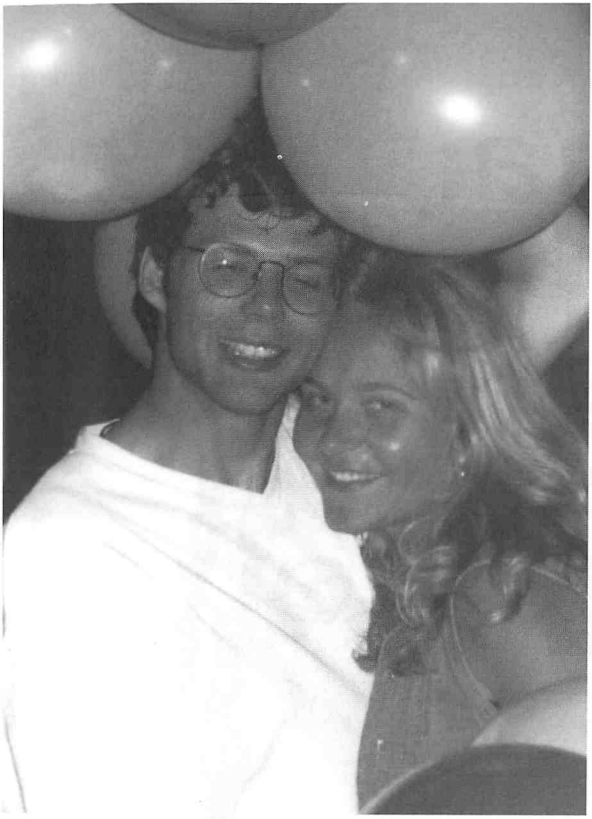


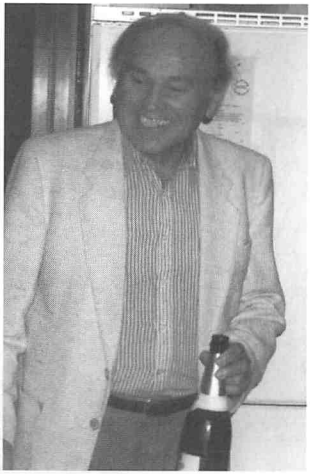
Abiball 1996

Impressionen von der Sektbar

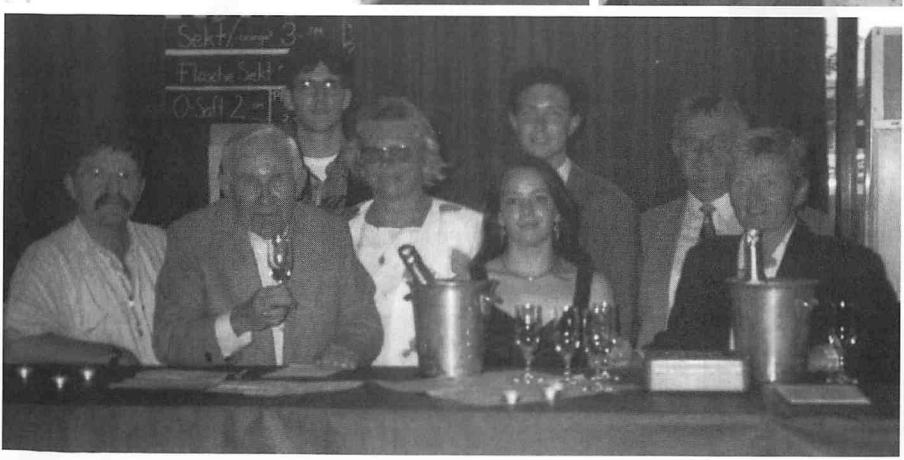




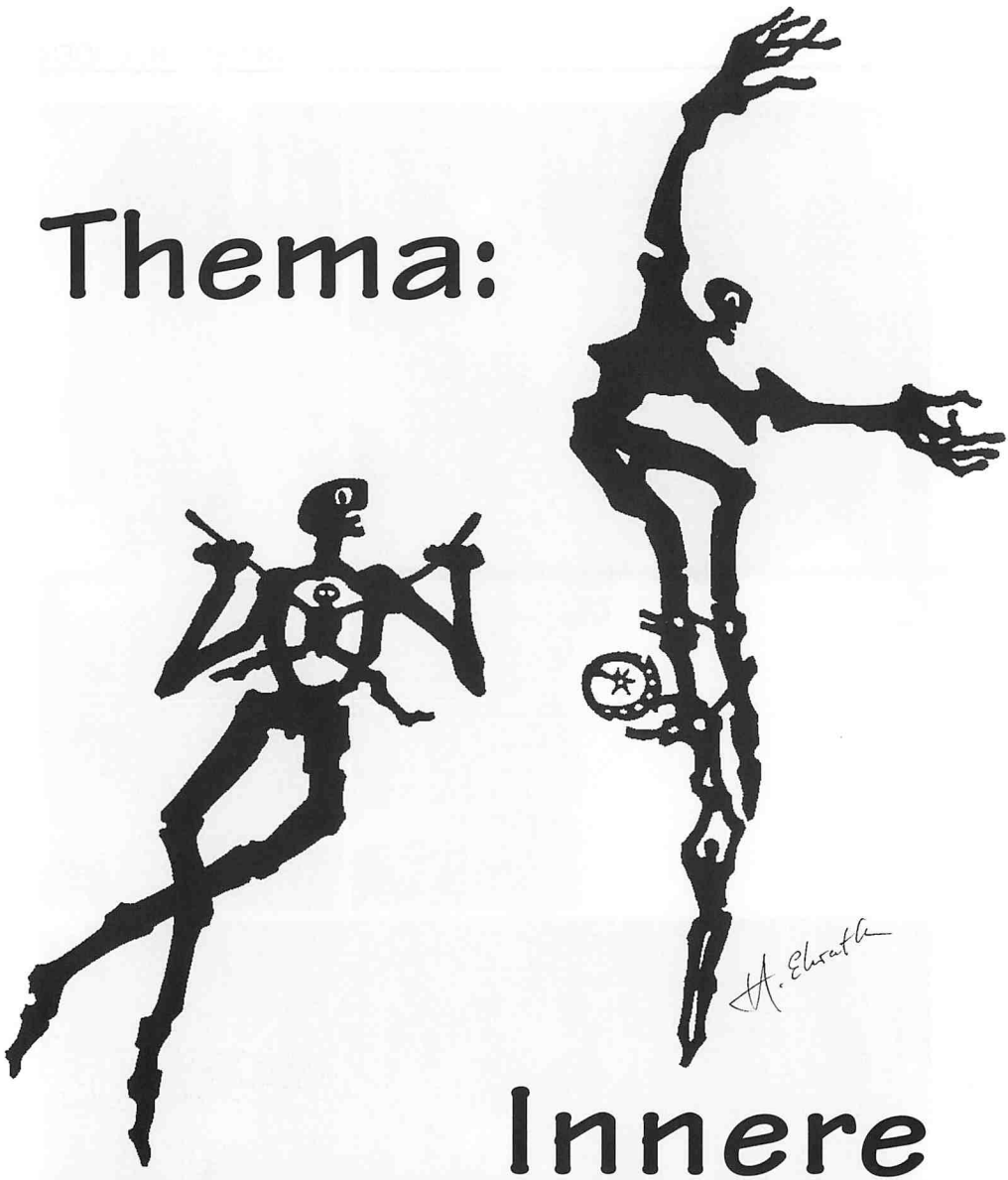







Sekt/
Flasche Sekt
0,5 l 2,-

Thema:



Innere Schulreform

Ein Modell für innere Schulreform

Die TKM-Arbeit trägt Früchte

Ein Beschluß der Gesamtlehrerkonferenz am Schickhardt-Gymnasium läßt aufhorchen: Die Lehrerinnen und Lehrer haben beschlossen, soziales und praktisches Lernen zum besonderen Profil ihrer Schule zu machen. Die positiven Erfahrungen aus dem sogenannten Team-Kleingruppen-Modell, das vier Jahre lang an einer Klasse erprobt worden war, haben die Konferenz zu diesem bemerkenswerten Schritt veranlaßt.

TKM – wieder so eine Abkürzung. Was ist das eigentlich? Auch der ausgeschriebene Begriff ergibt für den Außenstehenden noch keinen Sinn.

Das Herrenberger Modell

Das „Team-Kleingruppen-Modell" soll deshalb im folgenden noch einmal vorgestellt werden (vgl. auch Spickzettel 28/1994 unter Pädagogische Initiativen). TKM wurde zwischen 1971 und 1975 in Göttingen an einer Gesamtschule entwickelt. An dieser Schulart hat es sich verbreitet und ist inzwischen an den saarländischen Realschulen flächendeckend eingeführt.



Eine Gruppe Herrenberger Lehrerinnen und Lehrer beschloß im Jahr 1992, diese soziale Organisation des Lernens auf die Bedürfnisse und Bedingungen des Gymnasiums hin neu zu konzipieren. In Zusammenarbeit mit den SchülerInnen und Eltern einer Klasse am Schickhardt-Gymnasium ist dieser Versuch nun nach vier Jahren abgeschlossen. Er hat der Schule frische Impulse gegeben.

Aktive Lehrerinnen und Lehrer

Die Wurzeln des Modells liegen in der Reformpädagogik, der Sozialpsychologie, der Gruppendynamik oder der Sozialisationsforschung. Die Elemente des TKM sind also nicht neu und werden von vielen Kolleginnen und Kollegen bereits im „normalen" Unterricht praktiziert. Dennoch hat sich durch die Kombination der Elemente eine neue Qualität ergeben. Das Modell organisiert den Schulunterricht einer ganzen Klasse so, daß im Lernen wieder stärker die Verantwortung der SchülerInnen betont und das soziale Lernen bewußt zum Erziehungsziel gemacht wird.

Neue Qualifikationen

Die Initiatoren des Versuchs wollen sich damit auf Veränderungen einstellen, die sich in den Lebensbedingungen und im Umfeld der Schülerinnen und Schüler zeigen und die neue Qualifikationen verlangen zur Bewältigung schwieriger Zukunftsaufgaben.

Das Team

Mindestens 5 bis 6 Lehrer einer Klasse bilden in der Regel ein Team, die übrigen Fachlehrer können, müssen aber nicht im Kernteam mitarbeiten. Am TKM des Schickhardt-Gymnasiums beteiligten sich konstant über die vier vergangenen Jahre hinweg: Dr. Roland Derndinger, Georg Györfi, Anna Maria Heinke, Rainer Jaeger, Norman Kleiner, Bodo Philipsen, Dieter Schnermann, Angela Schulz und Hans-Martin Werner.



Klasse 10 Fb, die TKM-Klasse

Dieses Team wandte neben der üblichen Unterrichtsvorbereitung erhebliche Zeit und Mühe auf, um gemeinsame Erziehungsziele zu formulieren, um Gruppenarbeit und Freiarbeit mit der Klasse in die Wege zu leiten, um pädagogische Probleme zu erörtern,

um Lerndiagnosen für alle einzelnen Schülerinnen und Schüler zu erstellen, um die Zusammenarbeit mit den Eltern zu organisieren, um Schulprobleme zu diskutieren und um sich gegenseitig zu beraten.

Die Kleingruppen

Die Organisation im Klassenzimmer unterscheidet sich beim TKM von der herkömmlichen, frontal orientierten Kolonne. Je 4 bis 5 Schülerinnen und Schüler sitzen in allen Fächern in den gleichen Tischgruppen, die über mehrere Monate beibehalten werden. Spätestens nach einem Schuljahr werden die Gruppen in einem Wahlverfahren neu zusammengestellt, und zwar nach Geschlechtern und nach Leistungsfähigkeit bewußt gemischt. Jede Gruppe wählt sich aus dem Lehrerteam einen Tutor (Tutorin), der u. a. für die Organisation des regelmäßigen Gruppentrainings zuständig ist. Etwa 40 % des Unterrichts findet in Form von Gruppenarbeit statt. Dabei werden die Gruppen angeleitet, möglichst selbstverantwortlich zu handeln. Auch die Einrichtung des Klassenzimmers ist entsprechend gestaltet.

Der Klassenrat

Die Klasse als soziale Gemeinschaft soll durch die Gruppen nicht auseinanderfallen. In der Klasse auftauchende Probleme werden deshalb sehr ernst genommen und in der alle vier Wochen stattfindenden Klassenratssitzung besprochen. Die Schülerinnen und Schüler bereiten die Tagesordnung selbständig vor, bestimmen die Sitzungsleitung und die Protokollführung.

Das Eltern-Team

Erziehung kann nur erfolgreich sein, wenn Eltern und Schule an einem Strang ziehen. Deswegen werden die Eltern verstärkt an Entscheidungen über Erziehungsfragen beteiligt. Die Elternversammlung wählt an Stelle eines Elternsprechers ein Elternteam aus Vertretern der jeweils zugehörigen Schülerkleingruppe. Auch bei den Elternabenden werden Kleingruppen gebildet. Tutoren und Gruppensprecher der Schülerkleingruppen nehmen daran teil. Gemeinsam werden Schulprobleme beraten und außerschulische Aktivitäten geplant und durchgeführt.

Projekte

Das praktische Lernen wird am Schickhardt-Gymnasium schon seit den 70er Jahren regelmäßig im Projektunterricht eingeübt. Die Kleingruppenarbeit eignet sich besonders gut für solches Projektlernen. So war es ein Ziel des Herrenberger TKM, auch dies in den Rahmen des Versuchs einzubauen. Allerdings zeigten sich dieselben Schwierigkeiten, die immer schon beim Projektlernen beobachtet werden: Innerhalb der normalen Schulwochen ist die Auflösung des Fachunterrichts kaum möglich. Es war auch nicht einfach, die Klasse zum eigenverantwortlichen Finden geeigneter Themen und zu einem ausreichenden Qualitätsanspruch an die eigene Arbeit zu motivieren.

Erst beim Projekt „Das Leben fremder Frauen in Herrenberg“ in Klasse 10 wurden deutliche Verbesserungen erkennbar. Hier zeigte sich wohl das Ergebnis jahrelangen Lerntrainings.

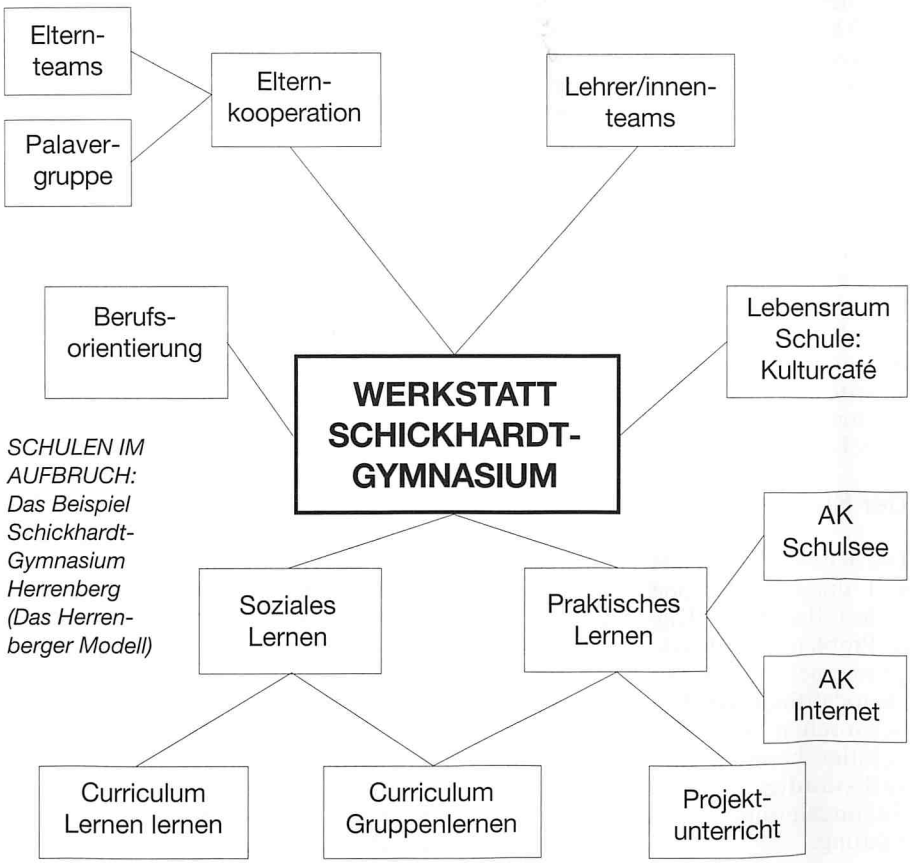
Erstmals organisierten die Schülerinnen und Schüler selbständig Termine, holten Informationen ein und besserten ihre Ergebnisse nach. Der Gäubote öffnete ihnen danach eine ganze Seite zur Dokumentation ihres Projekts.

Die Freiarbeit

Während die Kleingruppenarbeit vor allem die Kooperationsfähigkeit stärken soll, fördert die Freiarbeit die Eigenverantwortlichkeit der einzelnen Schülerinnen und Schüler. Sie ist möglichst fächerübergreifend und über größere Zeiträume hin angelegt. Die typische Arbeitsform ist Stillarbeit allein oder zu zweit.

Die Sozialbeobachtungen

Die Schülerinnen und Schüler wurden vom Teamkollegium systematisch nach einem selbst entwickelten Übersichts-



SCHULEN IM AUFBRUCH: Das Beispiel Schickhardt-Gymnasium Herrenberg (Das Herrenberger Modell)

blatt beobachtet. Solche Beobachtungen sind bewußt keine Bewertungen charakterlicher Eigenschaften, sondern Lerndiagnosen. Sie sollen ermitteln, wie weit die wesentlichen Erziehungsziele – Selbständigkeit, Kooperationsfähigkeit, Kreativität und produktive Arbeitshaltung – erreicht werden konnten. Zum Ende des Halbjahrs werden

Beobachtung nach Kriterien

Beobachtungen zusammengetragen, im Team ausgetauscht und vom zuständigen Tutor, bzw. von der zuständigen Tutorin für die einzelnen Schülerinnen und Schüler der entsprechenden Kleingruppe in Worte gefaßt, in einer weiteren Konferenz besprochen und vom Team verabschiedet. Diese Sozialbeobachtungen werden dem Zeugnis beigeheftet und können von den Betroffenen und/oder ihren Eltern schriftlich oder mündlich kommentiert werden.

Praktische Erfahrungen am SGH

Die Erfahrungen des Teams wurden systematisch aufgearbeitet und können in einem 80 Seiten umfassenden Bericht nachgelesen werden. Die SchülerInnen – inzwischen in der 11. Klasse – äußerten sich jeweils nach Klasse 9 und nach Klasse 10 schriftlich in einer Fragebogenaktion. Der Fragebogen in Klasse 9 wurde zudem in den 4 Parallelklassen ebenfalls beantwortet und danach systematisch ausgewertet. Daraus ist zu erkennen, daß das TKM-Ziel, selbständiges Arbeiten zu erlernen, sowohl subjektiv aus Schülersicht als auch objektiv erreicht wurde. Nach Klasse 10 konnten auch Anregungen zur weiteren Ausgestaltung des Modells gegeben werden. Positive Aussagen überwiegen bei weitem, aber die Antworten zeigen auch, daß die Schülerinnen und Schüler gelernt haben, produktive Kritik zu äußern. Der

Ziele erreicht

Vergleich der Klassen zeigt, daß mit TKM Schulangst abgebaut, Kooperationsfähigkeit gestärkt und Selbständigkeit gefördert wird.

Auch für die Lehrerinnen und Lehrer bedeutete das TKM eine Umgewöhnung. Lehrer sind nicht mehr die großen Problemlöser, sondern werden zu Moderatoren. Ebenso gewöhnungsbedürftig waren gegenseitige Unterrichtsbesuche und abendliche gemeinsame Sitzungen. Mehr noch als im herkömmlichen Unterricht zeigte sich das Bedürfnis nach kontinuierlicher Supervision. Es wurde deutlich, daß nicht in allen Klassen mit derselben Intensität gearbeitet werden könnte, aber viele Erfahrungen aus der TKM-Arbeit sind übertragbar auf das Unterrichtsverhalten in anderen Klassen.

Hohe Akzeptanz bei Eltern

Aus einem Elternbericht zum TKM in Klasse 9 geht eine hohe Akzeptanz hervor. Dort heißt es: „Mit der Einführung von TKM haben sich aus Elternsicht einige entscheidende Veränderungen vollzogen: Es findet ein enger,

konstruktiver Dialog zwischen Elternteam und Lehrern statt, ... die Beteiligung der Eltern am Elternabend beträgt mehr als 80 %, unsere Kinder gehen motiviert zur Schule, wir Eltern haben zusätzliches Vertrauen zu den beteiligten Lehrern gewonnen ...". Fast alle Eltern sprachen sich ausdrücklich für eine Fortführung von TKM bis in die 10. Klasse aus.

Neues Profil

So ist es erfreulich, daß die Gesamtlehrerkonferenz des SGH jetzt beschlossen hat, TKM grundständig zu erproben und an zwei Klassen 5 je ein Team-Kleingruppen-Modell zum sozialen bzw. zum praktischen Lernen einzuführen. Hier kann nahtlos an die sozialen Lernerfahrungen der Grundschule angeknüpft werden. Das Schickhardt-Gymnasium gibt sich damit ein Profil neuen sozialen und praktischen Lernens.

Zwar ist nicht geplant, alle Klassen nach dem Team-Kleingruppen-Modell zu unterrichten, aber in zwei Klassen können andere Lehrerinnen und Lehrer ihre Erfahrungen machen. Das soziale und praktische Lernen befruchtet den Unterricht an der ganzen Schule.

Das sind Schritte zu einer inneren Schulreform.



Aus der Dokumentation der TKM-Arbeit

Befragung der SchülerInnen nach 4 Jahren TKM
Auswertung eines Fragebogens

(In Klammern Zahl der Antworten)

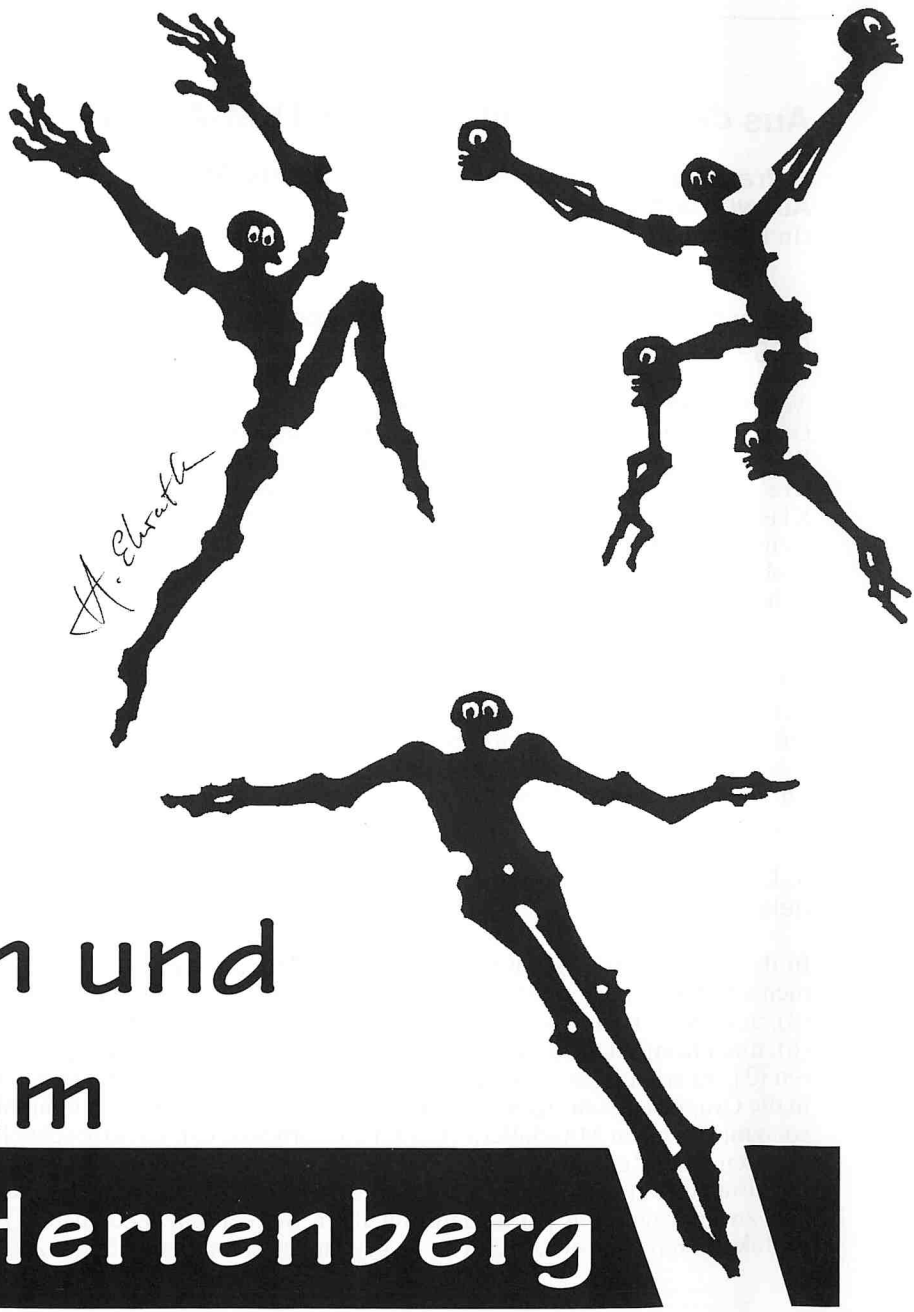
1. Wenn ich an 4 Jahre TKM denke, fallen mir zunächst diese drei Dinge ein:

Neutral oder positiv besetzte Antworten:
Gruppenarbeit (15), Spaß (8), Gruppentraining (4), Zusammenarbeit (4), Eigenständigkeit/Selbständigkeit (4), spannender/abwechslungsreicher/interessanter Unterricht (4), Entstehen von engeren Freundschaften (2), gute Klassengemeinschaft (2), interessante Projekte (1), Gruppen (1), relativ wenig Arbeit (1), nette witzige Gruppen (1), Erlernen neuer Fähigkeiten (1), Problembewältigung (1), Lehrer-Schüler-Elternzusammenarbeit (1), gute Lehrer (1).

Eher negativ besetzte Antworten:
4 Jahre die gleichen Lehrer (3), gegen Ende Unzufriedenheit (3), die letzte Zeit war positiv (1), Schock am Anfang (1), sich immer neu umstellen müssen (1), viele ätzende Gruppenarbeiten (1), Probleme mit 2 Lehrern (1), Notenkrise (1), froh, daß es vorbei ist (1), nervig, weil die Schüler zum Schluß für alles verantwortlich gemacht werden, wenn etwas schief ging (1).
. . .

4. Durch die Arbeit in den Gruppen habe ich folgende Fähigkeiten gelernt:

In der Klasse etwas vorzutragen (11), auf andere einzugehen (10), Zusammenarbeit mit anderen (9), zuzuhören (8), Eigenständigkeit/Selbständigkeit (8), auch mal nachzugeben (6), mich durchzusetzen (6), Hilfsbereitschaft (6), mich Konflikten zu stellen/Konflikte zu lösen (5), besser zu argumentieren (3), zu arbeiten auch ohne Lust (3), eigene Stärken kennenzulernen und in die Gruppe einzubringen (3), Kompromisse zu schließen (3), mit mir nicht so sympathischen Mitschülern zusammenzuarbeiten (3), effektiv/schnell zu arbeiten unter Zeitangaben (3), Fehler einzugestehen (2), Verantwortung für die Gruppe zu tragen (2), etwas zu organisieren (2), in schwierigen Situationen zu improvisieren (2), andere mit ihren Stärken anzuerkennen (1), zu protokollieren (1), nachzufragen (1), gegenüber „Fremden" offener zu sein.
. . .



In und um Herrenberg

Kurz notiert:

Schülerinnen und Schüler sowie Ehemalige des SGH sind die offiziellen **Stadtführer**. Führungen durch die Altstadt, durch die Stiftskirche und durch das Glockenmuseum werden immer häufiger nachgefragt. Auch die Aufsicht im Glockenmuseum wird vom SGH aus versehen.

✷

Die Volksbank Herrenberg hat dem **Glockenmuseum** eine sogenannte Bienenkorbglocke gestiftet. Es ist der Nachguß einer der ältesten Glocken Deutschlands. Das Original steht in Apolda. Damit läuten in der Glockenstube der Stiftskirche Glocken aus 9 Jahrhunderten.

✷



Die Bienenkorbglocke

An der **Stiftskirche** steht wieder eine große Renovierungsmaßnahme an. Das Kupferdach der Zwiebel ist schon seit Jahren undicht. Jetzt wurde festgestellt, daß das Flicken nicht mehr hilft und daß nur eine Totalsanierung der Kupferabdeckung Abhilfe schaffen kann.

✷

Die Evangelische Kirchengemeinde und der Verein zur Erhaltung der Stiftskirche werden als Hauptorganisatoren das nächste **Stadtfest** am 26. Juli 1997 ausrichten. Der Schwerpunkt wird rund um die Stiftskirche liegen, denn der Reinerlös des Festes soll der Sanierung der Zwiebel zugute kommen.

Die beliebteste Schulart in Herrenberg ist auch im Schuljahr 1996/97 das **Gymnasium**. Die Zahl der Jungen und Mädchen, welche das Andreae-Gymnasium und das Schickhardt-Gymnasium besuchen, ist von 2.033 auf 2.068 leicht angestiegen. Mehr als die Hälfte (53,4 %) der Gymnasiasten kommt von außerhalb.

✷

Im schön renovierten Gebäude **Bronngasse 16** (früher Café Kuhn) finden wir jetzt die neue Buchhandlung Schäufele (Hansjörg Schäufele, Abitur 1974).

✷

Heike Ehrath (Abitur 1986) und Stephan Heinrich haben im **„Schloßkeller"** ein Ausflugs- und Abendlokal eröffnet. Dort finden nun auch Kulturveranstaltungen statt.

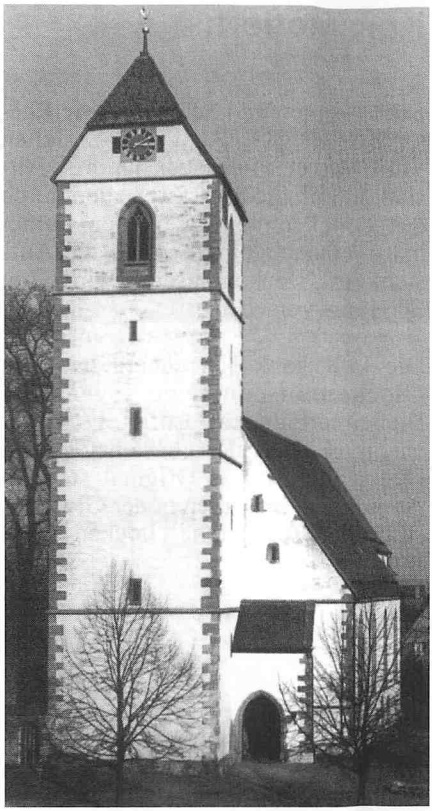
✷

700 Arbeitsplätze werden im **Industriegebiet Gültstein** geschaffen. Dort haben sich die Firmen Hewlett Packard GmbH und Solectron angesiedelt.

✷

Buchbesprechung

Evangelische St.-Veit-Kirche Gärtringen, 1496 - 1996
Hsg. Evangelische Kirchengemeinde Gärtringen (1996) mit Beiträgen von Roman Janssen, Fritz Heimberger, Friedrich Freiherr Hiller von Gaertringen, Karl Halbauer, Martin Frieß und Claus Huber

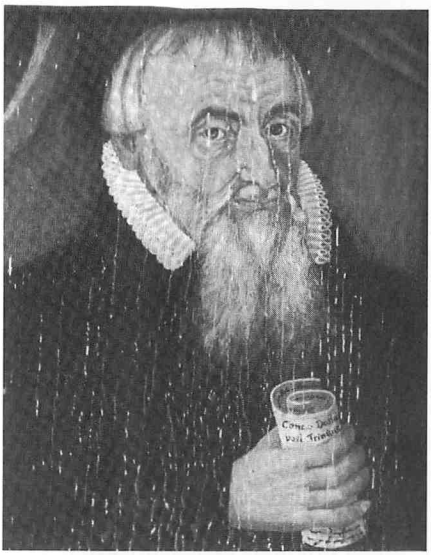


Zwischen Herrenberg und Gärtringen gibt es viele enge Beziehungen. Auch wenn im Augenblick aus Platzgründen nur noch wenige Schüler aus diesem Nachbarort das Schickhardt-Gymnasium besuchen: unter den Ehemaligen ist die Zahl der Gärtringer groß.

DER SPICKZETTEL weist deshalb gern hin auf ein kürzlich erschienenes Buch, das im Buchhandel nur am Ort zu erhalten ist und vom Herausgeber, der Ev. Kirchengemeinde, vertrieben wird. Dem 170 Seiten starken Buch mit vielen Abbildungen möchte man weitere Verbreitung wünschen, denn es dokumentiert die Geschichte eines Baudenkmals, das der ausgewiesene Kenner Eduard Paulus schon vor 100 Jahren als „eine der besterhaltenen und reichstangelegten spätgotischen Dorfkirchen Württembergs“ bezeichnete.



Familientafel des Epitaphs von Pfarrer Wilhelm Gmelin, gemalt von W. Schickhardt



links: Wilhelm Gmelin. Gemälde von Wilhelm Schickhardt, 1614

Vom Herrenberger Stadtarchivar Roman Janssen, dem wir auch wesentlich das Stiftskirchenbuch zu verdanken haben, lesen wir einen kenntnisreichen Aufsatz über die Geschichte der Veits-Kirche bis zur Reformation. Er stellt die Baugeschichte, das Patrocinium des St. Veit, die Ikonographie des Gewölbes, das Patronat und die Inkorporation der Pfarrerstelle in das Herrenberger Stift mit interessanten Einzelheiten dar. Fritz Heimberger und Friedrich Hiller von Gaertringen beschreiben die Geschichte der Pfarrer und der Pfarrgemeinde von der Reformation bis zur Gegenwart. Die Bau- und Kunstgeschichte wird mit einem vollständigen und eindrucksvollen Katalog aller Baudetails und aller Ausstattungsstücke von dem Tübinger Kunsthistoriker Kurt Halbauer behandelt. Eine Geschichte der Orgeln (Martin Frieß) und der Glocken (Claus Huber) runden das Bild ab.

Beim Gang durch die Gärtringer Kirche sollten wir Schickhardtler übrigens vor dem Epitaph des Pfarrers Wilhelm Gmelin stehen bleiben. Es enthält ein Portrait des Pfarrherrn, eine Kreuzigungsszene und eine Familientafel. Diese drei Bilder wurden alle vom Enkel des Magisters Wilhelm Gmelin gemalt und der war niemand anderes als Wilhelm Schickhardt, der Erfinder der Rechenmaschine, damals noch nicht Professor, sondern Pfarrer in Nürtingen. Dieses Universalgenie ist also nicht nur als bedeutender Gelehrter, sondern auch als Maler in Erscheinung getreten.

Wenn wir an das Epitaph herantreten, lesen wir folgende Inschrift:

MONUMENTUM HOC IN PUBLICUM FINALIS AMORIS
TESTIMONIUM PARENTI OPTIME MERITO
L(IBENS) M(ERITO) Q(UE) POSUERUNT GRATI LIBERI
FILIUS IO(HANNES) GEORGI(US) EXTRUXIT. NEPOS M(AGISTER) WILHELMUS
SCHICKHART
PINXIT

(Dieses Denkmal setzten ihrem höchst verdienten Vater vor aller Welt als Zeugnis kindlicher Liebe mit Freuden und zurecht die dankbaren Kinder. Der Sohn Johann Georg fertigte es an, und der Enkel Magister Wilhelm Schickhart malte es.)

Rückblick auf Spickzettel Nr. 1

30 SPICKZETTEL wurden geschrieben, gedruckt, verteilt und hoffentlich gelesen. 33 Jahre sind seit Erscheinen der 1. Ausgabe verstrichen – wie im Flug, unmerklich, langsam oder schnell. Richard Sauter hat in dieser 1. Nummer geblättert und vermittelt einiges aus den 16 Textseiten

Paul Sting hatte zunächst die Schickhardt-Blätter als „Herrenberger Post" geplant, in letzter Minute dann den griffigen „SPICKZETTEL" aus dem Zylinder gezaubert, wobei die Namensfindung auch bei diesem Wunschkind wohl anstrengender als die eigentlichen Geburtswehen waren: „Schloßberg-Echo" und „Herimontanus" und die bereits erwähnte „Herrenberger Post" wurden diskutiert.

In der Chronik der ersten 12 Monate des aus dem Progymnasium entstandenen Schickhardt-Gymnasiums wird auf die Fertigstellung des Neubaus im März 1962 verwiesen. Bürgermeister Schroth und die Stadtväter legten Wert darauf, daß sich die Schule weit in die Landschaft hinaus öffnet.

Neben den üblichen Einweihungsfeierlichkeiten wird in der überfüllten Stadthalle die Ballett-Komödie „Le Bourgeois Gentilhomme" von Molière, Musik von Lully, unter der Gesamtregie von Oberstudienrat Heinz Wengert aufgeführt und ein beachtliches Niveau attestiert. Über 600 Ehemalige folgen dem Ruf der Schule und kommen zum großen Treffen. Molière-wiederholung und die Marionettenbühne unter Studienassessor Wolf (jetzt als Layouter des SPICKZETTELs tätig) erfreuen viele hundert Besucher.

391 Schüler in 12 Klassen beginnen am 2. Mai 1962 den Schulalltag zusammen mit 17 Lehrkräften, davon 2 Studienreferendarinnen mit halbem Lehrauftrag. 4 nebenamtliche Lehrkräfte ergänzen das Kollegium.

171 auswärtige Schüler kommen aus 18 Gäuorten. Schüleraustausch besonders mit Tarare und neue Kontakte nach England werden hervorgehoben. Die Ärztin Hanna Hartmann ist Vorsitzende des Elternbeirats. Die Chronik schließt mit dem Jean-Paul-Zitat „Das einzige Paradies, aus dem der Mensch nicht vertrieben werden kann, ist die Erinnerung".

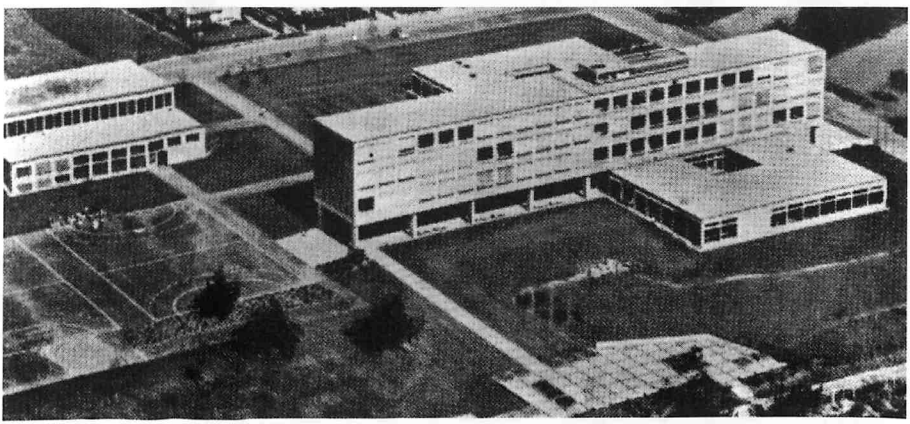
Den älteren Ehemaligen ist „d'r Holch" in bleibender Erinnerung. Er schreibt in dieser ersten Spickzettelnummer über „seine" 25 Jahre als Lehrer, die besten des Lebens. Am 23. April 1931 kam Wilhelm Holch an die alte Realschule. Vorne die noch ruhige Tübinger Straße, hinten stand vor Errichtung des Anbaus der Schafstall. Der Lehrkörper bestand aus Direktor, zwei Studienräten, dem Präzeptor (als Relikt der Lateinschule), dem Reallehrer und dem Assessor.

Laut Holch waren „die Schüler kreuzbrav, aufgeschlossen und dankbar (!) für alles Neue. Es war eine Freude, sie zu unterrichten, und man hat sie deshalb in bester Erinnerung behalten". Er verweist auf die Lerngänge mit „Gi-Schi-Bu-Stu-Kno-Si"; heute noch will-

kommene Eselsbrücke, um den geologischen Aufbau des Schönbuchs vom Gi-ps über den Schi-lfsandstein bis zum Si-lbersandstein in überzeugender Manier zu beschreiben. Er verweist auf die himmlischen Abende beim „Sterngucken" – für manch eine Schülerliebe eine wahre Sternstunde, klammert aber auch die schweren Vorkriegs-, Kriegs- und Nachkriegsjahre nicht aus. Sein Hinweis, daß im Jahr 43 fünfzehnjährige Kinder aus der Klasse 5 (heute Klasse 9) als Luftwaffenhelfer geholt wurden, hat am Satzende (ganz Holch) ein Ausrufezeichen stehen.

Heimatvertriebene saßen neben den „Eingeborenen" auf der Schulbank. Holch führte seine Klassen in den frühen 50ern auf große Wanderungen in die unbekannte Nähe der Gäustadt: 20 Kilometer mit der 1. Klasse des Progymnasiums nach Rommelsbach-Dülle-Sülchen, oder über den Neuffen in strömendem Regen bis Urach. Er schließt mit dem knitzen Hinweis, daß „man noch manches aus der Schule plaudern könnte und – verschweigen".

Paul Sting schreibt in seinem Aufsatz „Bloß auf den Kühlen Berg", daß „in der Klasse bis auf einen oder zwei keine Musterknaben waren, von den Mädchen gar nicht zu reden". Der Schuljahrgang 1929 – im ersten Weltkrieg geboren, im 2.Weltkrieg dezimiert – wird im Bild gezeigt und besonders die Erlebnisse mit Wilhelm Holch beschrieben, der auch bei diesem Jahrgang bleibende Spuren hinterließ. Auf jenem Schulausflug wurden 2 Nachzügler per Fernglas beim Rauchen observiert und ein halbes Dutzend der 14-jährigen Schüler beim Bier in der „Krone" überrascht. Die „Sünder" wurden nicht gezüchtigt – „Holch ließ uns für den Rest der Woche links liegen. Das war schlimmer!", resümiert Paul Sting, der dann als „Herimontaner" mit der Glosse „Aus'm Städtle" diese 1. Nummer der Schickhardtblätter beschließt. Diesen Text haben wir in der 30.Nummer des SPICKZETTEL abgedruckt.



Der Neubau des Schickhardt-Gymnasiums (aus SPICKZETTEL Nr. 1)

Aus der Schule geplaudert



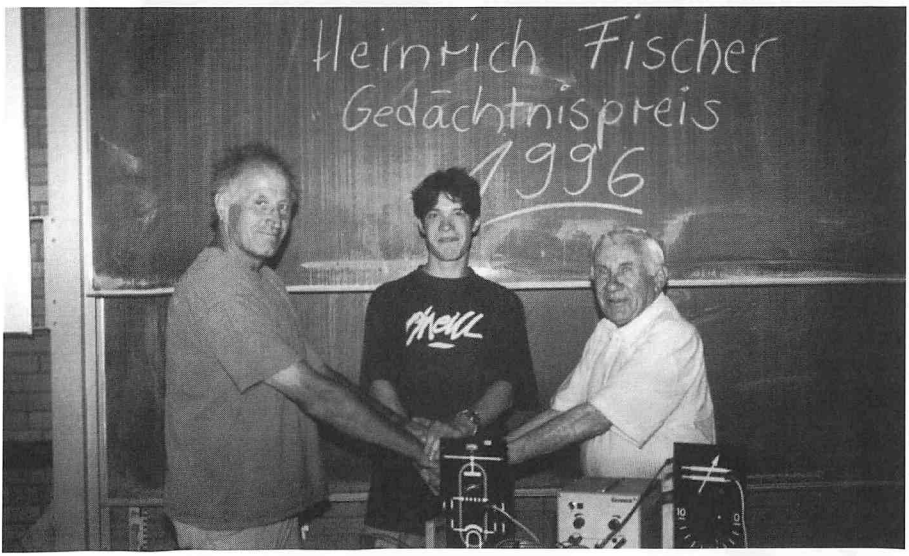
Alle Jahre wieder ...

... wird am Schickhardt-Gymnasium der „Heinrich-Fischer-Gedächtnis-Preis“ für die beste Leistung im Fach „Physik“ verliehen. Die Schule verdankt diese Möglichkeit einer großzügigen Stiftung des langjährigen Physiklehrers *Heinrich Fischer*, dem die Begeisterung und das Interesse seiner Schüler für dieses Fach so sehr am Herzen lagen.

Preisträger aus diesem Leistungskurs, den bis zum Abitur 16 Schüler belegten (leider hat die Emanzipation in diesem Gebiet noch nicht Einzug gehalten), wurde der Herrenberger *Mark Mozer*, den sein Tutor, Oberstudienrat *Norman Kleiner* als Spitzenmann bezeichnete, dem der Unterrichtsstoff schon immer leicht gefallen sei und der ein besonderes Gespür für die Physik habe.

Für den „Verein der Freunde des Schickhardt-Gymnasiums“, der die Stiftung des Preises, der mit 1.000 DM dotiert ist, betreut und verwaltet, hat *Leonhard Kläri* den Preisträger nach seinen Zukunftsplänen befragt: Nach Ableistung seines Grundwehrdienstes, den er bereits am 1. Juli angetreten hat, wird er auch weiterhin den Naturwissenschaften treu bleiben; er möchte dann Fahrzeugtechnik studieren, sein Spezialgebiet; und einen Teil des Preisgeldes wird er wohl in sein Motorrad investieren.

Künftigen Schülergenerationen empfiehlt er – wie könnte es auch anders sein –, die Kurse Physik und Mathematik zu wählen.



Physikpreis für Mark Mozer

Abschied vom SGH: *Erika Binder*

Gleich zwei Lehrerinnen und ein Lehrer haben zum Ende des Schuljahres 1995/96 das Schickhardt-Gymnasium verlassen, um in den Ruhestand zu treten. Der Schulleiter, Eckhart Ph. Kern, verabschiedete drei Lehrerpersönlichkeiten, die jede in ihrer Art die Schule mitgeprägt haben: Erika Binder, Ursula Jaeger und Dieter Schnermann. Sicher gibt es unter den Leserinnen und Lesern des SPICKZETTEL viele, die bei diesen Namen aufhorchen und zunächst einmal erstaunt sind, daß ihre adretten Lehrerinnen und der dynamische Lehrer von damals schon die Pensionsgrenze erreicht haben. Und dann werden sicher auch Erinnerungen wach an viele Unterrichtsstunden und an prägende Begegnungen mit diesen ehemaligen Lehrer(inne)n.

DER SPICKZETTEL entdeckte im Jahrbuch 1995/96 des SGH drei kurze Charakteristiken, die zeigen, wie die Schülerinnen und Schüler von heute die drei gesehen haben. Der SPICKZETTEL fordert seine Leserinnen und Leser auf, mit den eigenen Erinnerungen zu vergleichen (Zitate aus dem Jahrbuch in Anführungszeichen).



Mathematik und Physik,
am SGH seit 18. 8. 1975

„Niedliche, schülerfreundliche Mathelehrerin, die zusätzlich zu ihrem täglichen Frühsport auch noch immer mit dem Fahrrad zur Schule fuhr.

Verlor nie die Geduld, erklärte alles, wenn nötig zehnmal.

Erkennungszeichen: Überdimensionales Geodreieck, mit dem sie sich den Weg freiboxte."



Ursula Jaeger

Englisch und Geschichte,
am SGH seit 22. 4. 1963

„Ihre Englischbücher drohten immer wegen des vielen Zusatzmaterials auseinanderzufallen.

Ihre temperamentvolle Art brachte auch müde Schüler immer wieder zum Schmunzeln.

Legte auch im Englischunterricht öfters eine nützliche Geschichtsstunde ein."

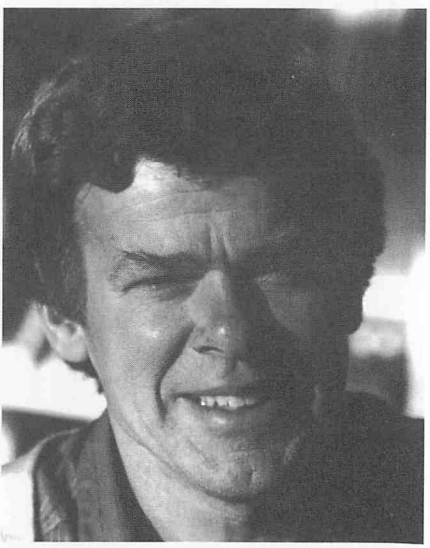


Dieter Schnermann

Geschichte und Latein,
am SGH seit 7. 4. 1964

„Versuchte mit viel Humor, den Schülern die Freuden der lateinischen Sprache nahezubringen. In Geschichte war sein Motto: Lieber Referate anhören als gar nicht aufpassen. Sportbegeistert, fit und schlank trotz Alters.

Seine humorvolle, freundliche Art machte auch die nervigsten Störenfriede zu lammfrommen, aufmerksamen 'Schülerschweinchen' (Zitat)."



Zum Schluß bedanken sich die Schülerinnen und Schüler bei diesen engagierten Lehrer(inne)n.

DER SPICKZETTEL hat sich über diesen Dank sehr gefreut und möchte sich mit guten Wünschen anschließen.

Preis der Freunde für *Adelheid Kopp*

Am 6. November 1996 beendete Frau Kopp im Sekretariat des SGH ihren Dienst. Sie trat kurz vor ihrem 60. Geburtstag in den Ruhestand. Damit verliert das Schickhardt-Gymnasium eine wichtige Stütze in der Verwaltung. Sie war vielen Schülergenerationen bekannt als Verwalterin der Lernmittel und als Verteilerin der Schülerfahrkarten. Eine ihrer verantwortungsvollen Aufgaben war außerdem die Versendung der Erst- und Zweitkorrekturen beim Abitur und die Vorbereitung der schriftlichen und mündlichen Prüfungen. Seit 1968 hatte sie an ihrem Schreibtisch Dienst getan und dabei vier Schulleiter und 8 Kolleginnen im Sekretariat erlebt.

Für die FREUNDE würdigte beim Abschied Leonhard Kläri die Verdienste dieser wichtigen Verwaltungskraft. Er konnte ihr den *Preis der Freunde des Schickhardt-Gymnasiums* 1996 überreichen. Dieser Preis wird Personen verliehen, die sich allgemein um die Schule verdient gemacht haben. In diesem Fall war der Dank der FREUNDE auch mit der Erinnerung verbunden, daß Frau Kopp jahrelang die Adressenkartei der FREUNDE geführt hat.



Frau Schulz (links) und Frau Kaiser (rechts) vom Personalrat umrahmen die in den Ruhestand verabschiedete Frau Kopp

Schulchronik

Schuljahr 1995/96

10. - 12.01.	**Chorfreizeit** in Ochsenhausen
15.01.	**Kulturcafé** *„Von Sansibar zu den Quellen des Nils"* Dia-Vortrag von Martin Ebner
02.02.	**Unterstufen-Faschingsparty**
03.02.	**Schulturnier – Fußball** Mittel- und Oberstufe
05. - 09.02.	**Skischullandheim** *Wangs-Pizol* Kl. 10M u. 10Fc mit Frau Fath, Frau Flack-Schulz, Herrn Sailer, Herrn Scheerer und Herrn U. Schmid
12.02.	**Kulturcafé** *„Amerike is grojs"* Gruppe „Jontef" spielt Klezmer-Musik
17. - 25.02.	**Winterferien**
07.03.	**Skisport-Schulmeisterschaften** (Ski und Snowbord) am Ruhestein/Schwarzwald
07. - 17.03.	**Schüleraustausch Italien** Schüler/innen aus Bari in Herrenberg
08.03.	**Mittel- und Oberstufendisco**
11.03.	**Kulturcafé** *„MULK"* Der Musik-LK 13 stellt sich vor
18. - 22.03.	**Ski-Schullandheim** *Wangs-Pizol* Kl. 9S mit Frau Fath, Frau Knoll und Herrn Häbich

29.03.	**Musikabend** des Lehrerkollegiums
04. - 14.04.	**Osterferien**
09. - 21.04.	**Schüleraustausch Frankreich** Schüler/innen aus Tarare in Herrenberg
16. - 26.04.	**Schriftliche Abiturprüfung**
16. - 27.04.	**Schüleraustausch Polen** Schüler/innen aus Herrenberg in Wieliczka
10. - 22.05.	**Schüleraustausch England** Schüler/innen aus Herrenberg in Morecambe
13. - 15.05.	**Aufführungen der Theater-AG und des Oberstufenchors** *„Antigone"* von W. Hasenclever (nach Sophokles)
16.05. - 02.06.	**Pfingstferien**
24. u. 25.06.	**Mündliche Abiturprüfung**
29.06.	**Abiturabschlußfeier**
01. - 05.07.	**Kanu-Schullandheim** *Quincey/Frankreich* Kl. 10Fa und 10Fb mit Frau Buchholz-Binder, Frau Heinke, Herrn Kleiner und Herrn Schilling
08.07.	**Kulturcafé (KuCa)** KuCa-Veteranen spielen auf
08. - 12.07.	**Kanu-Schullandheim** *Quincey/Frankreich* Kl. 10S mit Frau Nierle und Herrn Beyer
19. - 23.07.	**Projekttage** zum Thema: *„Märchen und Fantasy"*
23.07.	**Schulfest** Präsentation der Ergebnisse der Projekttage
25.07. - 08.09.	**Sommerferien**

Schuljahr 1996/97

09.09. Erster Schultag

VERÄNDERUNGEN IM LEHRERKOLLEGIUM

Neue Lehrkräfte:

Herr Udo Fakler	(Deutsch, katholische Religion)
Herr Ulrich Fetzner	(Latein, Mathematik)
Frau Marion Leuthner	(Mathematik, Physik)
Frau Sabine Roth-Bayer	(Englisch, Deutsch)
Frau Mechthild Seeger-Rudolf	(Mathematik, Physik)

Zum Ende des Schuljahres 95/96 wurden Frau Binder, Frau Jaeger und Herr Schnermann in den Ruhestand verabschiedet. Frau Doll, Frau Krax und Frau Wagner haben ihre Ausbildung beendet. Frau Knoll wurde für das Schuljahr 96/97 an das Schönbuch-Gymnasium Holzgerlingen abgeordnet.

Aus der Statistik

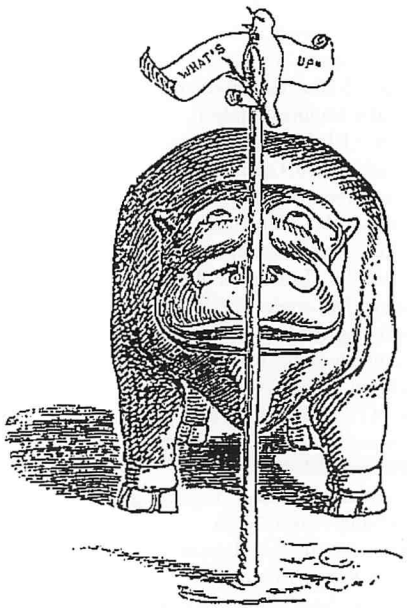
(in Klammern Schuljahr 1995/96)

Schülerinnen und Schüler	1008	(1003)
Klassen	40	(40)
hauptberufliche Lehrkräfte	78	(80)
davon Teilzeit	37	(39)
Referendarinnen und Referendare	11	(7)

16. - 27.09. **Sommerschullandheim**
Meransen/Südtirol
Kl. 8La mit Herrn Potreck und Frau Wieland
Kl. 8Fa mit Frau Novotny und Herrn Mrozik

16. - 20.09. **Studienfahrten Kl. 13**
Prag mit Herrn Dobos, Herrn Paulowitsch und Herrn Sailer
London mit Frau Kaiser und Herrn Ruoff
Rom mit Herrn Bäume

16.09.	**Kulturcafé** *„Roszak"* Jiddische Lieder, osteuropäische Folklore; Musik der Sinti und Roma
29.09. - 10.10.	**Schüleraustausch Polen** Schüler/innen aus Wieliczka in Herrenberg
30.09. - 11.10.	**Sommerschullandheim** *Meransen/Südtirol* Kl. 8Lb mit Herrn Gugel und Frau B. Fischer Kl. 8Fb mit Herrn Egeler und Frau Jänsch
09.10. - 06.11.	**Schüleraustausch USA** Schüler/innen aus Herrenberg in Wenatchee/WA
14.10.	**Kulturcafé** Mini Schulz und *„Lubber blue"*
17.10.	**Elternbeiratssitzung** Neuer Elternbeiratsvorsitzender Herr Weiß, Herrenberg
18.10.	**Unterstufenparty** Eine Gemeinschaftsproduktion der SMV und der Schülerzeitung *„Voice"*
21. - 31.10.	**Schüleraustausch Italien** Schüler/innen aus Herrenberg in Bari
21.10. - 02.11	**Schüleraustausch Frankreich** Schüler/innen aus Herrenberg in Tarare
26.10. - 03.11.	**Herbstferien**
11.11.	**Kulturcafé** *Eine Frau im „Krieg der Steine"* Felicia Langer, Schein und Wirklichkeit in Palästina
03.12.	**Adventskaffee** für ehemalige Kolleginnen und Kollegen
06.12.	**Mittel- und Oberstufenparty** (SMV und *„Voice"*)
09.12.	**Kulturcafé** *„Standard Affairs"*, Andreas Maile, Landesjazzpreisträger



Kulturcafé
des
Schickhardt-Gymnasiums

Am
zweiten Montag
eines Monats

um 20 Uhr

im SGH.

Die Veranstaltungen
werden jeweils
in der Lokalpresse
und im Amtsblatt
der Stadt Herrenberg
angekündigt.

Im Internet
finden Sie
unter der Adresse

http://www.herrenberg.de/schulen/sgh

eine längerfristige
Vorschau.

Abiturientinnen und Abiturienten 1996

Baumgärtner Tanja, Öschelbronn
Beck Max, Herrenberg
Bergmann Steffi, Gültstein
Binkowski Rafael, Oberjesingen
Bludau Björn, Öschelbronn
Brodbeck Volker, Gärtringen
Brückner Antje, Herrenberg
Diedler Jennifer, Böblingen
Dobos Birgit, Herrenberg
Drexler Meike, Gärtringen
Dünnbier Katja, Bondorf
Ebner Rebekka, Altingen
Ebner Stephan, Altingen
Eckert Achim, Tailfingen
Ehing Christian, Rohrau
Fischer Oliver, Nebringen
Fleck Peter, Herrenberg
Frankenhauser Anja, Öschelbronn
Gärtner Birte, Kayh
Gaißert Daniel, Weil im Schönbuch

Hacker Nadine, Bondorf
Häcker Jürgen, Tailfingen
Hartwig Annemarie, Rohrdorf
Hasenclever Caspar, Herrenberg
Haug Kathrin, Herrenberg
Heine Sonja, Altingen
Henßler Nadine, Gärtringen
Heß Gabriele, Jettingen
Hollands Heike, Bondorf
Hubacek Jana, Gültstein
Huppenbauer Kerstin, Herrenberg
Husen Iris van, Nebringen
Janz Detlef, Herrenberg
Klein Katrin, Herrenberg
Klein Nadine, Kayh
Klöbb Clemens, Gültstein
Knauer Melanie, Herrenberg
Knecht Ellen, Herrenberg
Köhler Rebekka, Herrenberg
Kokott Verena, Öschelbronn
Koloska Kai, Nebringen
Kruse Eva-Brigitta, Herrenberg
Lauber Markus, Herrenberg
Lintzen Johannes, Rohrau
Lösch Simone, Herrenberg
Mohr Richard, Herrenberg
Mozer Mark, Herrenberg
Müller Dominik, Kuppingen
Müller Karl, Gültstein
Münch Alexandra, Herrenberg
Nasdal Christina, Gärtringen
Nestmann Bernhard, Tailfingen
Oehler Daniela, Altingen
Pambori Bianka, Bondorf
Rath Yvonne, Herrenberg
Reinisch Martina, Nebringen
Reutter Nadine, Bondorf
Sautter Ulrike, Herrenberg
Schaffer Dina, Gärtringen
Schiefelbein Nicole, Nebringen
Schiller Max, Gültstein
Schittenhelm Joachim, Tailfingen
Schneider Christian, Gültstein
Schneider Leonie, Oberjesingen
Schnitzspahn Maren, Bondorf
Schultner Sonja, Rohrau
Schupp Stefanie, Gültstein
Seibl Petra, Herrenberg
Semmelmann Arne, Bondorf
Senf Axel, Herrenberg
Sevegnani Christiane, Ergenzingen
Seyboldt Volker, Kayh
Siegmeth Michael, Rohrau
Smok Robin, Rohrau
Strecker Jan-Philipp, Gärtringen
Tilemann Sven, Herrenberg
Tomaschko Katrin, Tailfingen
Ulbrich Dagmar, Herrenberg
Weidle Jeanette, Herrenberg
Wellmann Florian, Jettingen
Zeibig Stephan, Herrenberg
Zeitz Martina, Bondorf
Zimmer Friedrich, Herrenberg
Zimmermann Elke, Gültstein

Kurz vor Drucklegung erreichte uns die Nachricht, daß die Abiturientin

Verena Kokott

durch einen Unfall während einer Afrikareise ums Leben gekommen ist. Ihr Jahrgang, ihre Lehrerinnen und Lehrer und die ganze Schule sind tief betroffen und trauern um eine Schülerin, deren hoffnungsvoller Lebensweg so jäh zu Ende ging.

Freunde des Schickhardt-Gymnasiums e. V.

(Bitte verwenden Sie dieses Blatt, um Mitglied zu werden. Der Jahresbeitrag beträgt DM 12.– und enthält den kostenlosen Bezug des SPICKZETTEL. Studentinnen, Studenten und andere Auszubildende sind zwei Jahre beitragsfrei. Nach dieser Zeit zahlen sie DM 6.– Jahresbeitrag bis zum Abschluß ihrer Ausbildung.)



Ich erkläre meinen Beitritt zu
FREUNDE DES SCHICKHARDT-GYMNASIUMS E. V.
Längenholz 2, 71083 Herrenberg

Name: .....

Vorname: .....

Straße: .....

PLZ: .....

Wohnort: .....

Ich gehöre zur Gruppe der

	Bitte Abgangsjahr eintragen
Absolventinnen und Absolventen des SGH	
Eltern, Freundinnen und Freunde	
Lehrerinnen und Lehrer des SGH	

Datum: .....

Unterschrift: .....

Mit dem Abbuchungsverfahren bin ich einverstanden:

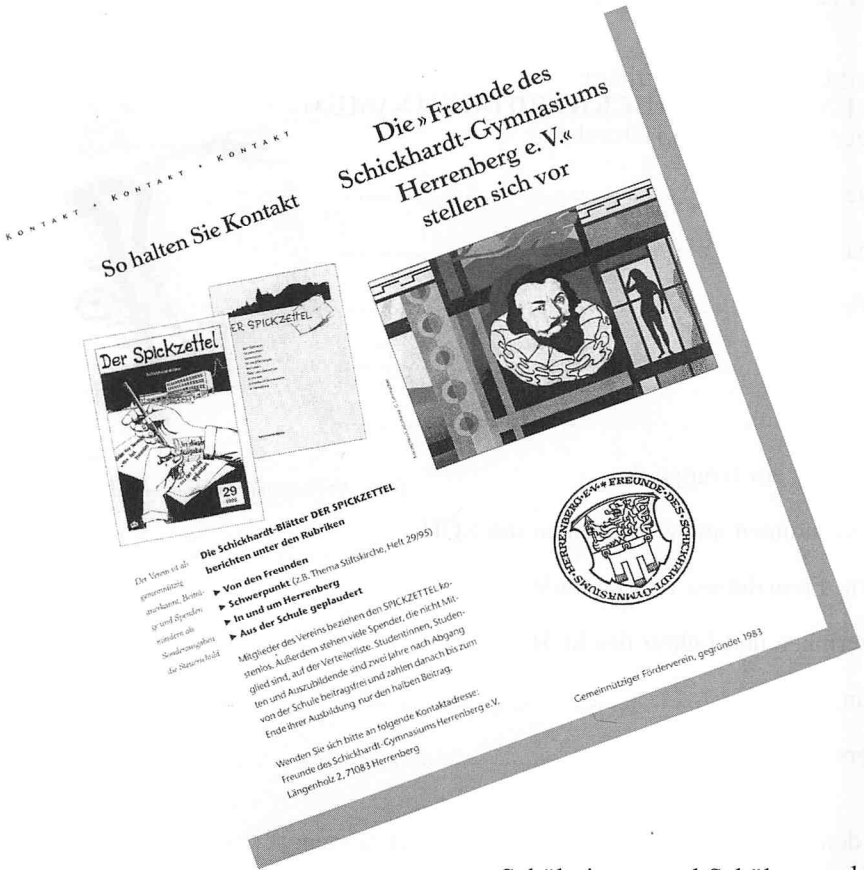
Kontonummer: .....

Bankverbindung: .....

BLZ: .....

SPENDEN an die FREUNDE DES SCHICKHARDT-GYMNASIUMS E. V.
bitte an die Kontonummer 820 008 bei der Volksbank Herrenberg, BLZ 603 913 10.
Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt,
Spenden sind ebenso wie die Mitgliedsbeiträge steuerlich absetzbar.

Der neue farbige Prospekt der Freunde



Ein neues Faltblatt informiert darüber, wo die FREUNDE heute aktiv sind und welche Aufgaben sie sich gestellt haben. „Die Freunde des Schickhardt-Gymnasiums Herrenberg e.V. stellen sich vor", so lautet der Titel des 6-seitigen Prospekts. Dort findet man Informationen zu den Stichworten: „Schülerinnen und Schüler von heute sind die Ehemaligen von morgen", „Was ist eigentlich aus den anderen geworden?", „Aktivitäten der Freunde" und „So halten Sie Kontakt". Georg Lehmacher, Abitur 1981, hat das Faltblatt professionell gestaltet, es kann beim Sekretariat der Schule angefordert werden.

Es hat einen Wert!

Wenn viele ein wenig von ihrem Sparkapital als Geschäftsanteile bei EDCS anlegen, können daraus Darlehen für Entwicklungsprojekte gewährt werden. Ihr Beitrag: geringere Zinsen. Aber aus unserer Bereitschaft zum Teilen entsteht Neues: unser Vertrauen in die Menschen, die in ihren Ländern nicht kreditwürdig sind, setzt bei diesen Kräfte frei für Anstrengungen, die in der Regel zu einer Überlebensperspektive für viele Familien führen. Für neue Projekte wird neues Kapital benötigt. Zeichnen Sie auch Anteile? Dann kommt an vielen Orten auf der Welt eine Entwicklung in Gang, die Kreise zieht.



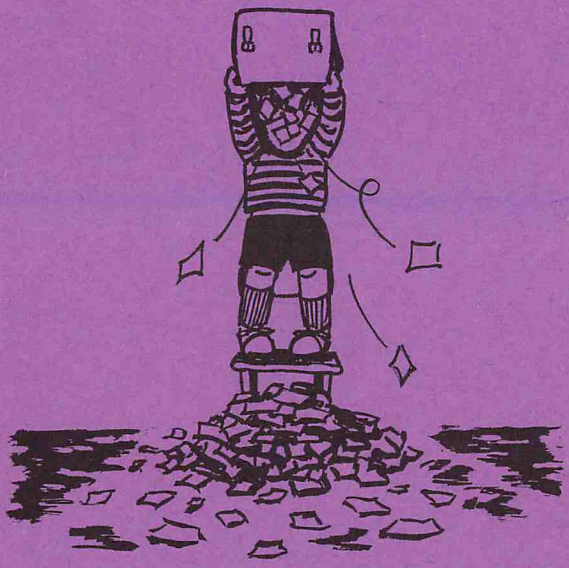
Jürgen Hanßmann, Bankdirektor, Laienvorsitzender des Kirchengemeinderats Herrenberg

EDCS

Ökumenische Entwicklungsgenossenschaft

Übrigens, bereits mit 450,– DM können Sie sich an EDCS beteiligen!

Nähere Infos bei: EDCS, Südwestdeutscher Förderkreis, Gänsheidestraße 43, 70184 Stuttgart, Telefon 07 11 / 24 50 11



Robby R.